Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S), Gr. Ulrichstraße 57. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Schriftleitung: Halle (Saale), Waisenhausring 1 B. Fernr. 276 31.

Ausgabe Halle

Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 40,82 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. | 11. Jahrgang Nr. 26 | Sonnabend, den 27. Januar 1940

Der irakische Finanzminister ein Opfer Englands

Entlassener Polizeiinspektor zu politischem Mord gedungen - Deutschenfreund mußte verschwinden

Durch Secret Service ermordet

Berlin, 26. Jan. Ueber das durch den englischen Secret Service angezettelte Attentat, dem der irakische Finanzminister Rustam Haidar zum Opfer fiel (wir berichteten bereits über dieses Attentat — Die Schriftl.), wird aus Bagdad folgendes gemeldet: Man ist in Bagdad davon überzeugt, daß der Grund des Attentates nicht ein „persönlicher Racheakt" eines entlassenen Polizeiinspektors, sondern die wohlbedachte Tat des englischen Secret Service darstellt, der diesen Polizeiinspektor zu dem politischen Mord gedungen hat. Selbst die Irak-Regierung gibt durch ihr Verhalten zu erkennen, daß sie die Tat als die Wirkung eines Komplottes ansieht, denn sie hat inzwischen eine ganze Reihe von ehemaligen Ministern und Provinzgouverneuren verhaften lassen.

Er wollte keinen Krieg mit Deutschland

Ueber die wahren Hintergründe dieses Mordes an Rustam Haidar, der für die englischen Drahtzieher gerade zur rechten Zeit erfolgte, verlautet folgendes: Rustam Haidar, der als langjähriger und treuer Mitarbeiter des bekanntlich gleichfalls auf mysteriöse Weise ums Leben gekommenen König Faisal und als Freund des englandhörigen Premierministers Nuri Said in den Augen vieler arabischer Nationalisten ursprünglich als ergebener Gefolgsmann Englands galt, hat sich seit Beginn des Krieges von Nuri Said in der Frage des irakischen Verhaltens gegenüber Deutschland getrennt. Während Nuri Said auf Weisung Ennlands Deutschland den Krieg erklären wollte, setzte sich Rustam Haidar ebenso wie übrigens mehrere andere Minister für die Wahrung der irakischen Neutralität ein. Er wies darauf hin, daß Deutschland für die arabische Sache mehrfach warm eingetreten sei und daß es dem Irak nur Freundschaft bewiesen habe, und er vertrat daher die Ansicht, daß der Irak diese deutsche Freundschaft nicht mit einer Kriegserklärung vergelten dürfe. Zudem war ihm klar, daß im arabischen Volke der Sinn für Freiheit und Unabhängigkeit nur durch Wahrung der Neutralität geweckt werden könne, nicht aber durch willenlose Gefolgschaftsleistung in einem von England mutwillig angezettelten Kriege.

Den Engländern unbequem

Rustam Haidar war der beste Kopf unter den in dieser Frage zu Nuri Said im Gegensatz stehenden Politiker. Er war daher den Engländern unbequem geworden und wurde deshalb vom Secret Service kurzerhand beseitigt.

Mit der Ermordung dieses Mannes, der sich früher für England verdient gemacht hatte, wollten die Engländer zugleich die täglich stärker werdende Opposition im Lande gegen die verhaßte englandhörige Regierung mundtot machen und die Aufmerksamkeit des Volkes von Nuri Said, der sich nur noch durch größte Vorsichtsmaßregeln schützen kann, ablenken.

Sie wählten daher als Werkzeug zur Ausführung ihres teuflischen Planes einen Mann, der als überzeugter Sunnit und Schiitenhasser bekannt war, denn Rustam Haider war zugleich der geistige Führer der Schiiten im Irak. Die Engländer beabsichtigten also durch die Ermordung ihres Führers die Schiiten in größte Erregung zu versetzen und den schlummernden Gegensatz zwischen ihnen und den Sunnniten neu aufleben zu lassen. Die Aufhetzung der beiden religiösen Sekten gegeneinander entspricht der üblichen „völkerversöhnenden" Methode, die die Engländer in anderen Ländern, insbesondere in Indien immer wieder anwenden.

Schwere Explosion in englischem Elektrizitätswerk

London, 26. Jan. Am Freitagfrüh ereignete sich, wie die Agentur Reuter meldet, in dem Elektrizitätswerk in Irlan in Lancashire eine schwere Explosion, die einen schweren Brand zur Folge hatte. Die ganze Decke des ziemlich großen Gebäudes, das am Ufer des Manchester-Schiffahrtskanals liegt, flog in die Luft und die Trümmer stürzten in den Kanal, der dadurch unpassierbar wurde. Das Elektrizitätswerk versorgt ein großes Stahlwerk und den gesamten Bezirk mit Strom.

Weißrussen nach Finnland!

Drahtmeldung unseres Vertreters

mü. Brüssel, 26. Jan. Die Pariser und Londoner Strategen scheinen sich noch immer in den Haaren darüber zu liegen, welches neutrale Land sie als erstes in den Krieg hineinhetzen sollen. Während der jüdische Hetzer Augur von London her Bulgarien mit schrecklichen Schlägen bedroht, forderte in Paris Marschall Francet d'Esperey in einem Vortrag, zu dem die „Elite der französischen Hauptstadt" eingeladen war, nicht nur die Entsendung von Kriegsmaterial, sondern auch von „Männern" nach Finnland, und M. Bailby schlägt vor, alle in Frankreich lebenden Weißrussen zusammenzutrommeln, ob sie wollen oder nicht, und nach Finnland zu schicken. Auf diese Weise könnten nach Bailbys Ansicht die Westmächte ihr mit soviel Pathos gegebenes Versprechen billig einlösen und zu gleicher Zeit das Blut ihrer eigenen Soldaten sparen.

Weibliche Tommies

Englische Truppen sind in Paris aufgetaucht und schlendern zur Zeit in funkelnagelneuer Uniform über die großen Boulevards. Es handelt sich jedoch um weibliche Truppen, „um englische Chauffeusen", die über den Kanal herübergeschickt worden sind, um die armen Tommies in ihrem schweren Handwerk zu unterstützen. Sie haben bei der Pariser Bevölkerung bereits großes Aufsehen hervorgerufen und geben den Witzblättern Anlaß zu allerlei witzigen Einfällen.

Die dänischen Seeleute wollen nicht mehr nach England fahren

Amsterdam, 26. Jan. Die Verwandten von neun Besatzungsmitgliedern des britischen Schiffes „Parkhill" (600 BRT.) wurden benachrichtigt, daß das Schiff als verloren angesehen werden muß. Weiter sind der norwegische Dampfer „Biarritz" (1772 BRT.), der finnische Dampfer „Onto" (1500 BRT.), der schwedische Dampfer „Patria" (1200 Tonnen), das lettländische Schiff „Everene" (4854 BRT.), der norwegische Frachtdampfer „Gudveig" (1300 BRT.) und das finnische Schiff „Notung" (1832 BRT.) gesunken.

Das lettländische Schiff „Everoja" (4854 BRT.) ist auf Grund gelaufen. Das Schiff sandte Notsignale aus, daß es sich in höchster Gefahr befinde. Die „Everoja" ist ein Schwesterschiff der „Everene", deren Untergang oben gemeldet wird.

*

Der türkische Dampfer „Feyci Barrie" ist an der rumänischen Küste auf der Fahrt nach Istanbul infolge einer Explosion gesunken. Die Besatzung soll gerettet sein.

*

Trotz aller Lohnerhöhungen und Frachtsteigerungen finden sich immer weniger Reeder und Seeleute in den neutralen Staaten, die Fahrten nach England übernehmen wollen, weil sie genau wissen, daß die Fahrt nach England die Fahrt in den Tod bedeutet. Den dänischen Seeleuten werden zur Zeit Erhöhungen der Heuer bis zu 350 v. H. für Englandfahrten geboten und trotzdem sind, wie aus Berichten aus dänischen Schiffahrtskreisen hervorgeht, Mannschaften für Fahrten nach England kaum aufzutreiben.

Erregte Debatte im Unterhaus

Lloyd George: Deutschland leistete Gigantisches!

Amsterdam, 26. Jan. Im englischen Unterhaus fand, wie aus London berichtet wird, eine Aussprache über Landwirtschaftsfragen statt, die, wenn es auch die meisten Redner geflissentlich vermieden, Deutschland zu erwähnen, doch zeigte, daß man in England mit Neid auf die von der nationalsozialistischen Regierung in Deutschland durchgeführten Maßnahmen zur Hebung und Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion blickt. Früher hatte man im reichen England über diese deutschen Maßnahmen höhnisch gelacht und sie verspottet, heute bedauert man, daß man nicht rechtzeitig in England aus dem deutschen Beispiel gelernt und gleiche Maßnahmen getroffen hat. Lloyd George betonte, daß Deutschland Gigantisches geleistet habe, um sich wirtschaftlich unabhängig zu machen.

Im Verlaufe der Debatte erklärte der britische Landwirtschaftsminister, die Regierung wünsche, daß der Kampf um die Erhöhung der Lebensmittelproduktion mit äußerster Energie betrieben werde.

Der „Daily Herald" berichtet, daß die Ausführungen der Oppositionsredner auch den Beifall von konservativen Abgeordneten gefunden hätten. Der Oppositionsliberale Roberts leitete die Aussprache ein. Er verwies auf den Mangel an Futtermitteln, der, wie der Abgeordnete behauptete, die Produktion von Schweinespeck, Eiern, Milch und sonstigen Produkten ernstlich bedrohe. Wieviel Lebensmittelprodukten könnten vor dem absoluten Ruin. Die Lebenshaltungskosten würden weiter steigen. Im Dezember hätten viele Bauern nur etwa ein Drittel der notwendigen Futtermittel erhalten. Der Bestand an Geflügel sei bereits um 25 Prozent zurückgegangen. Niemand lasse mehr Küken für das nächste Jahr ausbrüten. Die gleiche Lage sei in der Schweineproduktion. Zuchtschweine würden in vielen Fällen geschlachtet und das Gefühl sei weit verbreitet, daß die Verteilung von Futtermitteln nicht so klappe, wie sie es solle.

Die oppositionellen Abgeordneten griffen, wie Reuter sich ausdrückt, „sehr lebhaft" ein. Ihnen hielt der Lebensmittelminister die Politik der Regierung entgegen, die sich auf die Stapelung von Weizen konzentriere.

Das ernsteste Element, so erklärte Lloyd George, sei die Abnahme an Schiffsraum, die Frachtkapazität englischer Schiffe für gewöhnliche Waren, Lebensmittel und Rohstoffe seien um sechs Millionen Bruttoregistertonnen zurückgegangen. Das sei ein Grund, um noch größere Anstrengungen als im Weltkriege zu machen, um zur Selbstversorgung zu gelangen. Es habe keinen Zweck. Gesetze zu erlassen, wenn diese nicht rücksichtslos durchgeführt würden. Die Regierung dürfe sich nicht durch Besitzinteressen einschüchtern lassen. Jedes Stück Land sollte aufgeboten werden. Es dürfe nicht einen Spaten wertvollen Landes geben, das nicht in diesem Kampfe mobilisiert würde. Irgendwelche Sonderrechte auf Land dürfe es nicht mehr geben.

Dienstpflicht für jeden Studenten

Von Reichsstudentenführer Dr. Gustav Adolf Scheel

Das deutsche Studententum hat stets eine besondere Tradition sein eigen genannt. Tatkräftige Einsatzbereitschaft und glühender Idealismus waren deren Merkmale. Diese studentische Tradition der idealistischen Tatbereitschaft hat sich in der deutschen Geschichte oft gezeigt und bewährt.

Auch im nationalsozialistischen Kampf ging das deutsche Studententum auf einem Gebiet voraus. Es erfaßte den sozialistischen Gedanken des Arbeitsdienstes und führte als erste nationalsozialistische Organisation die Arbeitsdienstpflicht für alle Studenten ein. Diese neue Pflicht wurde nicht als Zwang empfunden. Die Verkündung der Arbeitsdienstpflicht trug vielmehr nur dem Wollen des vorangegangenen freiwilligen studentischen Arbeitseinsatzes Rechnung.

In diesem Zusammenhang darf auch an die im vergangenen Jahre durchgeführte studentische Erntehilfe gedacht werden. 47 000 Studenten und Studentinnen standen im Landdienst und in der Erntehilfe und arbeiteten für den deutschen Bauern und damit für das deutsche Volk. Wie wichtig dieser Ernteeinsatz gerade im gefährdeten deutschen Osten war, bewiesen die schon damals beginnenden unaufhörlichen polnischen Provokationen. So war die Erntehilfe volkspolitisch und wirtschaftspolitisch bedeutsam.

Wenn wir als deutsche Studenten nun mitten im Kriege darangehen, eine studentische Dienstpflicht zu verkünden, so schließen wir also an beste Traditionen deutschen Studententums an. Wieder wird ein Zustand für alle Studenten zur Pflicht, der schon seit Beginn des Krieges als freiwilliger Einsatz vorhanden war. Hier dürfen die vielen Kriegsarbeiten hervorgehoben werden, die in den Hochschulstädten von den Studenten freiwillig übernommen worden sind.

Der größte Teil der deutschen Studenten steht heute im Felde. An der Hochschule studieren aber vornehmlich die vielen jungen Studenten, die noch nicht wehrpflichtig sind. Wenn wir jetzt die studentische Dienstpflicht verkünden, so verfolgen wir damit das Ziel, alle Studenten im Krieg zu erfassen, durch die Dienstpflicht eine Auslese der besten Kräfte zu ermöglichen und allen die Gelegenheit zu geben, sich zu bewähren. Der studentischen Dienstpflicht unterliegt jeder deutsche Student ohne Ausnahme. Die Organisation der Dienstpflicht wird wie bei der Erntehilfe von studentischen Kräften selbst getragen. Die Aufgaben der Dienstpflicht stehen unter dem Leitgedanken, daß der deutsche Student dort eingesetzt werden muß, wo Gefahr droht und der Einsatz am dringendsten ist.

Gerade jetzt hat sich gezeigt, daß besondere Anforderungen, die Kriegszeiten immer stellen, von einem Volk nur durch besondere Leistungen erfüllt werden können. Nach dieser Tatsache wird sich die Art des Einsatzes in der studentischen Dienstpflicht richten. Wir sind der Ueberzeugung, daß im Einsatz der Dienstpflicht von den Studenten in erster Linie Stoßarbeiten übernommen werden sollen, für die im Augenblick die notwendigen Arbeitskräfte fehlen. Hier kommen landwirtschaftliche Arbeiten, das Abladen von Kohlen-

Keine allgemeine Beflaggung am 30. Januar

Berlin, 26. Jan. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt: Die am Tage der nationalen Erhebung (30. Januar) übliche allgemeine Beflaggung unterbleibt in diesem Jahre.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400127-17/fragment/page=0001

zügen oder sonstigen lebenswichtigen Transporten, die Schadenbekämpfung, Schneeeschaufeln und Arbeiten in kriegswichtigen Betrieben in Frage. Ferner wird ein besonderer Einsatz der Studenten in den Wirtschafts- und Ernährungsämtern, im Luftschutz, in der NSV. und in kriegswichtigen Instituten der Hochschulen und bei kriegswichtigen wissenschaftlichen oder statistischen Arbeiten notwendig sein. Wir können uns auch denken, daß eine vormilitärische Ausbildung in den Rahmen der studentischen Dienstpflicht einbezogen wird.

Jeder deutsche Student soll in der Dienstpflicht stehen. Dabei werden wir die älteren Studiensemester nicht in dem Maße wie die jungen Studenten heranziehen. Aber auch die älteren Studenten können jederzeit zu besonderen Arbeiten befohlen werden. Ein solcher Befehl wird dann erfolgen, wenn ein Notfall gegeben ist. Aeltere Semester werden auch in der Hauptsache den besonderen wissenschaftlichen und politischen Einsatz in der Dienstpflicht tragen, der heute mehr denn je notwendig ist. Diese wissenschaftliche und politische Arbeit steht unter der Erkenntnis, daß der heutige Kampf auch ein Kampf des Geistes ist.

Mit solchen Arbeiten geben wir gleichzeitig der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Dienstpflicht nicht etwa das Studium behindern soll, sondern daß sie einzig und allein ein Mehr an übernommenen Pflichten für den einzelnen bedeutet. Dieses Mehr ist eine Forderung der Zeit, der gerade die jungen deutschen Menschen gerecht werden müssen. Die Dienstpflicht wird nie dazu führen, daß etwa das Studium vernachlässigt wird oder daß Examensleistungen sinken. Wir fordern vielmehr gerade von jedem einzelnen deutschen Studenten, daß er das Studium mit besonderem Ernst betreibt und sich seiner Verantwortung vor dem Volk in jedem Augenblick bewußt ist. Der zeitliche Umfang der studentischen Dienstpflicht wird nach diesen Bedürfnissen festgesetzt.

Die Kameradschaften des NSD.-Studentenbundes, die eine politisch erzieherische Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung haben, sind als nationalsozialistische Gemeinschaften an der Hochschule in erster Linie Träger der Dienstpflicht. Da aber der Eintritt in die Kameradschaften freiwillig ist und da deshalb nicht jeder deutsche Student durch die Kameradschaften erfaßt wird, werden Dienstgemeinschaften der Deutschen Studentenschaft gebildet, um die Dienstpflicht durchzuführen. Diese Dienstgemeinschaften der Deutschen Studentenschaft werden mit den Kameradschaften des NSD.-Studentenbundes zu lebendiger Wechselwirkung verbunden und arbeiten auf das engste zusammen. Der Leiter einer Dienstgemeinschaft der Deutschen Studentenschaft wird aus einer Kameradschaft des NSD.-Studentenbundes entnommen. In seiner Eigenschaft als Dienstgemeinschaftsleiter untersteht er dem Studentenführer, der am einzelnen Ort für die Organisation, Form und Inhalt der studentischen Dienstpflicht verantwortlich ist.

Wenn so das deutsche Studententum seine Arbeit im Kriege unter den Gedanken stellt, daß der Einsatz verdoppelt werden muß, so können wir mit Recht davon sprechen, daß in diesem Krieg das deutsche Studententum nur den Dienst am Volk kennt. Deutsche Studenten sind heute, wo auch immer sie stehen, im besten Sinne des Wortes für ihr Volk dienstlich eingezogen.

Der Bericht des OKW.:

Britisches Flugzeug bei Duisburg abgeschossen

Berlin, 26. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe führte an mehreren Frontabschnitten Aufklärungsflüge durch. Ein britisches Aufklärungsflugzeug vom Muster Bristol-Blenheim wurde bei dem Versuch, von Frankreich aus in das Ruhrgebiet einzufliegen, in der Gegend von Duisburg abgeschossen.

Garmisch-Partenkirchen Mittelpunkt wintersportlichen Geschehens

München, 26. Jan. Der Reichssportführer von Tschammer und Osten nahm am Freitag anläßlich des Beginnes der IV. Internationalen Winterspurtwoche in Garmisch-Partenkirchen die Gelegenheit war, über sämtliche deutschen Sender von dem Wert und Sinn dieser internationalen Großveranstaltung zu sprechen und gab seinen Entschluß bekannt, Garmisch-Partenkirchen für immer in den Mittelpunkt wintersportlichen Geschehens zu stellen.

Sämtliche europäischen Missionschefs Japans in Budapest

Drahtmeldung unseres Vertreters

v. m. Budapest, 26. Jan. Die Diplomatischen Vertreter Japans in Europa werden auf Weisung ihrer Regierung in Budapest zu einer Botschafterkonferenz zusammentreten. Es handelt sich um eine jener gemeinsamen Besprechungen der japanischen Diplomaten in Europa, wie sie in den vergangenen Jahren zu entscheidenden Zeitpunkten wiederholt stattfanden. Es ist anzunehmen, daß das Ergebnis über die Aussprache für die künftigen Entscheidungen Tokios eine wichtige Grundlage bilden wird.

Die Farbigen verlassen Kriegszone

Verheerende Kältefolgen in Frankreich - Trophäen abliefern!

Drahtmeldung unseres Vertreters

j. b. Genf, 26. Jan. Meldungen aus den südafrikanischen Städten besagen, daß der strenge Winter bei den französischen Kolonialtruppen verheerende Wirkungen auslöst. Wie auch von Reisenden, die aus Frankreich zurückkehren, bestätigt wird, mußten alle Kolonialtruppen aus der Kriegszone entfernt werden, weil die Fülle der tödlichen Krankheitsfälle die Truppenverbände völlig aufzulösen drohte. Sämtliche Kolonialtruppen befinden sich jetzt in südafrikanischen Garnisonen, aber es zeigt sich, daß auch hier das Klima während der Wintermonate für die schwarzen und braunen Soldaten ganz unzuträglich ist. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen ist auch jetzt noch die Sterblichkeit sehr hoch.

Wie knapp, übrigens auch die Rohstoffe für die Rüstungsindustrie in Frankreich geworden sind, beweist eine Aufforderung der französischen Regierung an alle Gemeinden. Darin werden die Gemeindevorstände, denen 1918 Kriegstrophäen, Geschütze, Waffen, Granaten und sonstige Kriegserinnerungen zugewiesen worden waren, aufgefordert, diese Gegenstände zur Verwertung ihres Rohmaterials abzuliefern. Auf die Einwände der Gemeinden, die diese Gegenstände oft an hervorragender Stelle aufgestellt oder sie in Museen eingeordnet haben, hat das Rüstungsministerium in einer Weise geantwortet, die für den krampfhaften Optimismus der Kriegsmacher typisch ist. Nach dem Pariser „Journal" hat nämlich das Amt des Freimaurers Dautry erklärt, demnächst würden die Gemeinden mit neuen Kriegstrophäen versorgt werden, denn „bald würden riesige Mengen deutscher Kanonen und Maschinengewehre verfügbar sein". Ist sich Herr Dautry des Sprichworts bewußt, daß Lächerlichkeit tötet?

Drei Frauenmorde auf dem Gewissen

Geständnis des Mörders Markmann vor der Hinrichtung

Berlin, 26. Jan. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Am 25. Januar 1940 sind der am 27. Februar 1901 in Gelsenkirchen geborene Arthur Markmann und die am 28. November 1906 in Berlin geborene Sophie Pöhle hingerichtet worden, die das Sondergericht in Berlin am 24. Januar 1940 wegen Mordes als Gewaltverbrecher und wegen Beihilfe zu dieser Tat zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt hat. Markmann, ein schwer vorbestrafter Gewaltverbrecher, hat am 1. Oktober 1939 in seiner Wohnung die 18jährige Käthe Keßler in bestialischer Weise ermordet. Die Pöhle hat ihm bei der Tat und der Beseitigung der Spuren Hilfe geleistet.

Kurz vor seiner Hinrichtung hat bei einer nochmaligen eingehenden kriminalpolizeilichen Vernehmung der Mörder Markmann ein sensationelles Geständnis abgelegt. Danach hat er noch zwei weitere Frauenmorde verübt und sich bei der Ausführung dieser Verbrechen ebenfalls von ähnlichen Motiven, wie sie bei der Keßler vorgelegen hatten, leiten lassen.

Das eine Opfer war die 55 Jahre alte Martha Hickmann aus Berlin, die am 20. August vorigen Jahres in ihrer Wohnung erdrosselt aufgefunden worden war. Das zweite Opfer dieses gemeingefährlichen Verbrechers ist ein junges Mädchen geworden, dessen Personalien bisher noch nicht festgestellt werden konnten. Markmann hatte die Unbekannte, die sich „Erna" nannte, Ende Juni in einem Lokal kennengelernt und mit ihr anschließend noch mehrere Gaststätten aufgesucht. Da sie offenbar völlig mittellos war, nahm er sie mit in seine Wohnung. In ähnlicher Weise wie Käthe Keßler hat der Verbrecher dann die Bedauernswerte umgebracht. Nachdem er die Leiche zerstückelt hatte, brachte er sie nach einer Laubenkolonie im Norden Berlins und vergrub sie dort. Nach den Angaben Markmanns soll die Ermordete etwa 22 Jahre alt gewesen und wahrscheinlich wegen eines Familienzwistes von Hause weggelaufen sein.

*

Am 26. Januar 1940 ist der am 3. Januar 1921 in Altona geborene Artur Waller hingerichtet worden, den das Sondergericht in Kiel als Volksschädling zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat. Artur Waller hat in der Nacht zum 14. September 1939 in Bilsen bei Quickborn aus unbegründeter Rachsucht eine besonders wertvolle Futtermittelmühle angezündet.

Politische Rundschau

Reichsleiter Korpsführer Hühnlein weihte Donnerstag abend in Prag die sechs Stander der NSKK.-Motorstaffel Prag.

Die Engländer haben eine zweite erweiterte Schwarze Liste gegen den deutschen Handel herausgebracht. In diese Liste sind neben deutschen Firmen auch zahlreiche uruguayische Handelshäuser einbezogen.

Der Londoner Rundfunk gibt voll Stolz zu, daß die britischen Posträuber nicht weniger als 25 000 Postsendungen beschlagnahmt haben.

Wie aus Kanada gemeldet wird, hat der kanadische Premierminister Mackenzie King am Donnerstag auf den Druck Londons hin die Auflösung des Parlaments bekanntgegeben. Die Neuwahlen sollen Ende März stattfinden. Der Vorgang hat größtes Aufsehen erregt.

Der amerikanische Senat nahm Donnerstag die bereits vom Abgeordnetenhaus gebilligte Nachtragshaushaltsvorlage an, die 351,8 Millionen Dollar zur Deckung der Ausgaben für die von Roosevelt infolge des europäischen Krieges angeordneten militärischen Maßnahmen bewilligte.

Die Nationaldemokratische Partei Mexikos fordert jetzt den mexikanischen Präsidenten auf, Guatemalas Beispiel zu folgen und von England die Rückgabe des Mexiko zukommenden Teiles von Britisch-Honduras zu fordern, den sich England gewaltsam angeeignet hat.

Nach dem letzten finnischen Heeresbericht wurde Viipuri (Viborg) von den Russen durch weitreichende Geschütze unter Feuer genommen. Nordöstlich des Ladoga-Sees fanden besonders harte Kämpfe statt. Die Flugtätigkeit wurde durch starkes Schneetreiben beeinträchtigt.

Skandinavien erkennt Englands Verlogenheit

Wirkung einer Erklärung Chamberlains

London, 26. Jan. Im englischen Unterhaus richtete der Abgeordnete Knox an Chamberlain die Frage, ob die Regierung als Folge der Kämpfe in Finnland nunmehr die Beziehungen zu der Sowjetunion abbrechen werde. Chamberlain antwortete ausweichend und nichtssagend: „Die Frage, ob die Beziehungen zur Sowjetregierung abgebrochen werden sollen oder nicht, erfordert sorgfältigste Erwägung nach allen Richtungen." Auf eine andere Frage antwortete Chamberlain, er sei zu seinem Bedauern noch nicht in der Lage, das genaue Datum für die Veröffentlichung der Dokumente über die englisch-russischen Verhandlungen mitzuteilen, die vor dem Krieg stattfanden.

Diese Erklärung Chamberlains hat in Skandinavien, wie unser h.w.-Vertreter drahtet, einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Die von Sir Alfred Knox aufgeworfene Frage, ob die Regierung wegen des russisch-finnischen Konfliktes nicht die Beziehungen zur Sowjet-Union abbrechen wolle, ist die gleiche, die alle nordischen Länder der englischen Politik seit Wochen stellen, besonders, nachdem gerade erst der englische Druck dazu beigetragen hatte, den finnisch-russischen Konflikt auf die Spitze zu treiben und die jetzigen antirussischen Gefühle und Befürchtungen in weiteren Teilen Skandinaviens anzufachen. Chamberlains Antwort, daß eine Entscheidung, wie der Abbruch der Beziehungen „vorsätzlige Ueberlegungen nach allen Richtungen" erheischt, wirkt geradezu wie ein Witz, wenn man berücksichtigt, mit welchem Uebereifer die englischen Zeitungen darauf drängen, andere Staaten in einen Konflikt mit der Sowjet-Union hineinzuziehen, und wie eilig London es damit hatte, anderswo die Stimmung gegen die Sowjet-Union zu schüren. Die neue Hinausschiebung der Bekanntgabe der Dokumentensammlung über die englisch-sowjetischen Gespräche kann aus diesem Grund nur als Zeichen eines schlechten Gewissens wirken.

Die Haltung der bäuischen Presse läßt erkennen, wie das charakterlose, verlogene, englische Hin- und Herschaukeln, während die skandinavischen Staaten gleichzeitig in einen Krieg hineingestürzt werden sollen, das Ansehen Englands und den Glauben an die angeblich sichere englische Hilfe im Falle eines Konfliktes langsam, aber sicher ruiniert.

England kann seine Blockadepläne nicht durchführen

Berlin, 27. Jan. Der britische Wirtschaftskriegsminister Croß, der hinsichtlich der Zahl seiner Reden sein Kriegsausbruch mit Churchill in Wettbewerb treten kann, hat im britischen Rundfunk wieder einmal über die Tätigkeit seines Ministeriums gesprochen.

Erstmalig in seinen vielen Reden und Erklärungen hat Croß jetzt auch zugegeben, daß mit einem unmittelbaren wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands nicht zu rechnen sei und daß man mit Hilfe des Wirtschaftskrieges nur nach einer langen Periode auf eine Entscheidung hoffen könne. Scheinbar hat die Kritik gewisser englischer Wirtschaftskreise und Presseorgane einigen Einfluß auf die neuen Aeußerungen des Ministers gehabt.

Dies zeigt sich auch darin, daß er endlich zugibt, daß Deutschland nicht am Hunger zu Grund gehen müsse, da es sich praktisch selbst ernähren könne. Die Feststellung, daß England selbst, um den Wirtschaftskrieg zu gewinnen, zu großen Opfern bereit sein müsse, beweist immerhin, daß auch Croß jetzt erkannt hat, daß der von ihm begonnene Wirtschaftskrieg nicht einseitig geführt wird, sondern auch auf der deutschen Seite Gegenwirkungen ausgelöst hat, die englischerseits schon zu fühlbaren Störungen im englischen Wirtschaftsleben geführt haben.

Familienunterhalt Einberufener verbessert

Beseitigung von Härten durchgeführt - Beihilfen auch für kriegsgetraute Ehefrauen

Berlin, 26. Jan. Durch einen Erlaß sind die Bestimmungen über den Familienunterhalt der Angehörigen der Einberufenen in zahlreichen Punkten weiter verbessert worden. Der Gesetzgeber sorgt dafür, daß Härten, die sich in der Praxis zeigen, schnellstens beseitigt werden.

Der Grundgedanke, daß für die Festsetzung des Unterhaltes das Gesamtnettoeinkommen vor dem Einstellungstage maßgebend ist, wird aufrechterhalten. Für bestimmte Personenkreise von Arbeitern und Angestellten waren aber Sondervorschriften notwendig. Das gilt zunächst für Kurzarbeiter, bei denen nach den neuen Bestimmungen das Netto-Arbeitsentgelt zugrunde gelegt wird, das der Einberufene im letzten Monat vor der Kurzarbeit bezogen hat. Bei Saisonarbeitern ist für die Berechnung das Arbeitsentgelt im Durchschnitt des letzten Jahres maßgebend. In ähnlicher Weise wird für Einberufene mit schwankendem Einkommen und für Dienstverpflichtete die Berechnung des Einkommens durch Sondervorschriften geregelt. Bei Einberufenen, die vor dem Einstellungstag arbeitslos waren, ist das Nettoeinkommen vor Eintritt der Arbeitslosigkeit maßgebend. Eine Sonderregelung war auch für die Veranlagten notwendig, da das Einkommen des letzten Monats vor der Einberufung zu wenig Spielraum ließ. Hier wird jetzt der Betrag zugrundegelegt, der sich aus dem letzten Einkommensteuerbescheid ergibt, vermindert um Einkommen- und Bürgersteuer. Zur Vermeidung von Härten ist zugunsten des Steuerpflichtigen bestimmt worden, daß der Kriegszuschlag nicht abgezogen wird.

Auch in anderen Punkten bringt der neue Erlaß Verbesserungen. So wird es jetzt auch der kriegsgetrauten Ehefrau unter bestimmten Voraussetzungen ermöglicht, den Tabellensatz zu erhalten, nämlich dann, wenn ihr die Fortsetzung einer Berufstätigkeit, beispielsweise wegen eines Kindes, nicht mehr zugemutet werden kann, oder wenn die die Unterhaltungsgemeinschaft einschließende Haushaltsgemeinschaft mit den Eltern oder anderen Verwandten nicht mehr fortgesetzt werden kann. Auch für Garagenmieten können jetzt Beihilfen gewährt werden, wenn das stillgelegte Kraftfahrzeug schon vor dem 1. September von dem Einberufenen oder Berechtigten erworben oder benutzt worden ist. Wenn eine private Krankenversicherung nach ihren Bedingungen den Angehörigen nicht die vollen Kosten der Krankenhilfe ersetzt, kann der Unterschiedsbetrag als Beihilfe gewährt werden. Ebenso ist der nach den Versicherungsbedingungen zur Fortsetzung der Versicherung der Angehörigen erforderliche Beitrag als Beihilfe zu zahlen. Die Mietbeihilfe kann künftig auf Antrag des Vermieters unmittelbar an diesen gezahlt werden, wenn der Unterhaltsberechtigte im Rückstand geblieben ist und somit die Mietbeihilfe nicht bestimmungsgemäß verwendet hat.

Schließlich sind die Abzahlungsgeschäfte neu geregelt worden. Sind dem Einberufenen oder seiner Ehefrau in Erfüllung eines vor dem 1. September abgeschlossenen Kaufvertrages bewegliche Sachen gegen Teilzahlung geliefert worden, so werden zur Fortentrichtung der Teilzahlungen Beihilfen gewährt. Die Teilzahlungen müssen jedoch bis zum Einstellungstage geleistet und angemessen gewesen sein. Die Beihilfe darf 10 v. H. des Unterhaltssatzes nicht übersteigen und kann unter dieser Voraussetzung auch für mehrere Abzahlungsgeschäfte gewährt werden. Wenn sie nicht ausreicht, so wird die Gewährung der Beihilfe von einer Herabsetzung der Teilzahlungen durch den Verkäufer abhängig gemacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400127-17/fragment/page=0002

Elke

Unser Hans-Peter hat ein gesundes Brüderchen bekommen

In dankbarer Freude
Elfriede Schlömilch geb. Mund
Hans Schlömilch.

Halle (Saale), Wilhelmstraße 35

Ihre Vermählung geben bekannt
Dr. Hans Hermann Fittschen
Diplomlandwirt
Ursula Fittschen
geb. Trolle

Halle (Saale), den 27. Januar 1940
Rudolf-Haym-Str. 34

Gefreiter
Hermann Wilde
Liesbeth Wilde
geb. Knorscheidt
Vermählte
Merbitz (Saalkreis) Halle a. S.

Familien-Anzeigen
gehören in die
MNZ

Am Freitagfrüh entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzschlags mein lieber, guter Lebenskamerad, und mein treusorgender Vater, der
Landes-Oberinspektor
Hermann Runkel
Oberlt. d. L.
im vollendeten 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Charlotte Runkel geb. Pellmann
Ursula Runkel

Halle (Saale), den 26. Januar 1940.
Dittenbergerstraße 7.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 30. Januar, 14½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kl. Steinstr. 4, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Barbara

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an
Elly Piaskowy
geb. Kreß
Carl Piaskowy

25. Januar 1940 z. Z. Barbara-Krankenhaus

Wir haben uns verlobt
Christel Hoffmann
Karl Poetsch
Januar 1940
Brehna z. Z. im Felde

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem Heimgang meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters und Opas, danken wir allen auf diesem Wege auf das herzlichste.

Im Namen aller Angehörigen
Anna Röhling
Halle, den 27. Januar 1940.

Am 22. Januar 1940 verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager, der Gastwirt
Karl Müller
im Alter von 59 Jahren. Auf seinen besonderen Wunsch fand die Beerdigung in aller Stille statt.

In tiefer Trauer
Frau Elsa Müller geb. Wissenbach
Karl Müller jun.
Liselotte Müller geb. Vetter
und Verwandte.

Halle (S.), Merseburger Str. 64.

Für uns unerwartet starb am 25. Januar 1940 unser Gefolgschaftsmitglied, der Blechschlosser
Kurt Hedel
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen unserer Besten. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Betriebsführung und Gefolgschaft der Maschinenfabrik
Arthur Bondrau

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir hiermit allen herzlichen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Karl Händler
Halle (S.), im Jan. 1940.

Am 22. d. M. verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager unsere liebe, herzensgute Mutter
Marie Weise
geb. Frentzel
im 70. Lebensjahre.
Es war ihr Wunsch, dies erst nach erfolgter Einäscherung bekanntzugeben.

Max Weise und Familie
Erich Weise und Frau.

Dölau über Halle, Waldstraße 7, und
Halle (S.), Lettiner Straße 25.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nachruf
Am 21. Januar 1940 verstarb unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter
Ww. Emilie Tischer
geb. Valentin
im gesegneten Alter von 88 Jahren.

In tiefer Trauer
ihre Kinder

Still, wie sie gelebt, haben wir sie am 25. Januar zur letzten Ruhe gebettet.

Am 4. Januar 1940 verstarb an den Folgen einer Erkrankung, die er sich im polnischen Feldzug zugezogen hatte, der städtische Vorarbeiter
Rudolf Schade
im Alter von 40 Jahren.

Wir werden den vorbildlichen Kameraden nicht vergessen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Halle
Weidemann.

Am 24. Januar verschied nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa
Edmund Heinemann
im Alter von 51 Jahren.

In tiefer Trauer
Hedwig Heinemann und Kinder

Voigtstedt, Nordhausen, Januar 1940.

Beerdigung Sonntag, den 28. Januar, 14 Uhr.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten unseren innigsten Dank. Vielen Dank Herrn Pastor Ruhmer für seine trostreichen Worte sowie der Familie und Gefolgschaft Mende, der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma F. C. Ritter.

Im Namen der Hinterbliebenen
Paula Heinrich geb. Carlstedt

Diemitz, im Januar 1940.

Praxis wieder aufgenommen
Dr. med. John
Liebenauer Straße 4
Sprechstunde 8—10 und 5—7 Uhr, außer Mittwoch u. Sonnabend nachm.

Kauft bei unseren Inserenten

Möbel-Bitzmann
Halle, Mauerstraße 3
neben Elisabeth-Krankenhaus
Möbel aller Art
Betten m. Auflegern
Bedarfsdeckungsscheine

Stellen-Angebote

Für die selbständige Gestaltung eines Kreisteils der parteiamtlichen Gauzeitung wird ein
Schriftleiter
gesucht
Eintritt baldigst. Bewerbungen m. Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe sind zu richten an
Verlag der Mitteldeutschen National-Zeitung
Halle (Saale), Waisenhausring 1b

Fleißigen, ehrlichen
LAUFBURSCHEN
sucht Th. Stade, Königstraße 80

Verheirateten Geschirrführer
wo Frau mitarbeitet, gesucht. Wohnung vorhand. Uebe, Reideburg, Dorfstr. 9

Drogisten-Lehrling
mit guter Schulbildung zum 1. 4. gesucht. Drogerie Steinbach, Halle, Königstraße 14.

Bäckergesellen
stellt ein. Bäckerei und Konditorei Curt Poser, Schkeuditz, Ruf 357.

Schmiede-lehrling
sucht 1. 4. 1940 für Hufbeschlag, Fahrzeugbau und Landmaschinen. E. Flucke, Oppin b. Halle, Fernruf Niemberg 246.

Chauffeur
und Beifahrer sofort gesucht. Vorzustellen Sonntag. Szepan, Büschdorf, Kanenaer Str. 53 Fernruf 32260.

Rechnungs-führer
oder Buchhalter gesucht. Heyland, Halle-S., Große Steinstr. 79, Fernruf 311 23.

Maurer-lehrlinge
gesucht. Baugeschäft Fechtel, Halle-S., Goethestraße 1.

Botin
zum Austragen von Zeitschriften von Mittwoch bis Sonnabend ges. Fahrrad wird gestellt.
W. Bruchhardt, Halle-S., Lessingstraße 11.

Mädchen
f. Geschäftshaushalt m. Familienanschluß sof. ges. W. Hesse, Halle, Alter Markt 31, Fernruf 333 25.

Hausgehilfin
sofort od. später gesucht. Szepan, Büschdorf, Kanenaer Straße 53, Fernruf 322 60.

Haushalts-lehrling
mögl. üb. 14 J., kräftig u. gesund, gesucht. Halle-S., Hoher Weg 22.

Aushilfe
im Haushalt ab 15. 2. für acht Wochen gesucht. Habermann, Halle, Kopernikusstr. 19.

Aufwartung
ehrlich u. sauber, werktägl. 2 Std., sofort gesucht. Vorzustell. 9—11, 15—18 Uhr werktäglich. Schröder, Halle-S., Geseniusstraße 32, I.

Flotter Herren-Friseur
in Dauerstellung mögl. sofort gesucht
Damen- u. Herren-Friseurgeschäft
L. Borowski, Dresden-A 1
Am See 13

Saubere Putzfrau
für ganze oder halbe Tage sofort gesucht. Vorzustellen vormittag von 9—11 Uhr.
F. W. Woolworth Ko. G. m. b. H.
Leipziger Straße 94.

Hausgehilfin
zuverlässig, selbständig, mit guten Kochkenntnissen, evtl. auch für nur ¾ Tag, zu sofort oder später für Privathaushalt in angenehme Dauerstellung gesucht.
Gefällige Angebote erbittet
Alma Erler
Halle (Saale), Gr. Steinstraße 11

Suche für sofort für Küche und Geschäft
tüchtiges Mädchen
H. Weber
Flak-Kantine Halle-Wörmlitz

½-Tages-mädchen
oder junge Frau, täglich werktags gesucht. May, Halle-S., Merseburger Str. 14.

Botin
zum Austragen von Zeitschriften z. 1. Febr. 1940 gesucht. Fahrrad wird gestellt.
W. Bruchhardt, Halle-S., Lessingstraße 11.

Frau oder Mädchen
das zu Hause schlafen kann, den ganzen od. ¾-Tag für Villenhaushalt sofort oder später gesucht. Halle-S., Hoher Weg 22.

Ordentliches Mädchen
welches sich für Landwirtschaft eignet, gesucht. Otto Thielecke, Büschdorf, Hermann-Göring-Straße 19.

Stellen-Gesuche

Buchhalter
für Betriebs- u. Finanz-Buchhaltung (Masch.-Buchhalt.) Ang. einer Verwaltung, die ihren Sitz verlegt, sucht Stellung. Angeb. unter D 1179 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Mietgesuche

Mietgesuch
Junges Ehepaar sucht sofort zwei Zimmer m. Kochgelegenheit. Angebote an Max Mikolajewsky, Halle, Schmiedstraße 25, Keller.

Behaglich möbliertes Zimmer
(evtl. Wohn- und Schlafzimmer), Nähe Waffenmeisterschule, von Dauermieter sof. gesucht. Angebote u. Gr. U. 17397 an MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Unser Bedarf an einfach möblierten
Zimmern und Schlafstellen
ist bei weitem noch nicht gedeckt. Indem wir auf die allen hallischen Haushaltungen zugegangene Werbezuschrift verweisen, bitten wir dringend um laufende Angebote.
SIEBEL FLUGZEUGWERKE HALLE
Kommanditgesellschaft
Halle (Saale), Boelckestr. 70
Postschließfach Nr. 359/360

Sauberes, einfach möbliertes
Zimmer oder Schlafstelle
von Werktätigem gesucht, der ganztägig arbeitet.
Angebote erbeten unter H 1133 an die MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57

2 möblierte Zimmer
(Küchenbenutzung) zum 1. 2. 40 frei. Halle-S., Hindenburgstraße 7, III.

2-3-Zimmer-Wohnung
möglichst mit Zubehör, zum 1. April 1940 oder später von Wehrmachtsangehörigem zu mieten gesucht. Angebote unter F. 1081 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstraße 57

Lest die MNZ

Wehrmachts-beamter
sucht für sofort 3-Zimmer-Wohnung Nähe Nachrichtenschule. Ang. unter R 4243 an die MNZ, Halle, Riebeckplatz.

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler

Verlangt überall die MNZ

Tausch-Gesuche

Tausch
biete 4 Zimmer (Mühlweg), suche 6 Zimmer bis 120 RM. Angeb. unter A 1176 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Vermietungen

Laden
mit Stube, auch für Lagerzwecke geeign. sofort zu vermieten.
Kuhgasse 7
Ecke Schmeerstraße
Besichtigung durch
Schleußner,
Schmeerstr. 7u. 8, 4Tr.

Wer würde seine
3-4-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, Innenklosett, evtl. Balkon gegen kleinere
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, Innenklosett, Zentralheiz. (80 RM. Miete)
tauschen?
Angeb. erbeten unt. Z. 1175 an die MNZ, Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 57.

Kaufgesuche

Gebrauchtes Fahrrad
(auch Damenrad), stabil, zu kaufen gesucht. Bäckerei Kühne, Halle-S., Beesener Str. 240

Weinflaschen
kauft
Hoppe, Halle (S.)
Schwetschkestr. 14
Ruf 241 87

Für gebr. Möbel
zahlt gute Preise
Fa. Schmidt
Dachritzstraße 7.

Verkäufe

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche
UNTERZEUGE
und Strumpfwaren in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84
Gegr. 1838

Eiserner Behälter
ca. 6,5 cbm Inhalt zu verkaufen.
Chemische Fabrik
Dr. Franz Korn
K.-G.
Halle-Trotha
Fernruf 265 92

2 Patent-spiral-matratzen
billig zu verkauf. Halle-S., Große Ulrichstr. 55, II.

Kleiner Lastschlitten
zu verkauf. Halle, Mansfelder Str. Nr. 53.

Herren-Wintermantel
verkauft. Halle-S., Hallorenring 1, II. rechts.

Schlafzimmer
preiswert zu verkaufen
Möbel-Thomas
Halle, Mühlweg 25

Nähmaschinen-Reparaturen
führt aus
Kurt Köhler
Dessauer Straße 3/4

Geldverkehr

14000 RM.
I. Hypothek
auf Einfamilienhaus 60000 RM Feuervers. 32000 RM Einheitswert zu 4% gesucht. Dahinter 11000 RM. als 2. Hypothek zu 5% gesucht. Angebote unt. B 1177 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Verloren

Goldenes Armband mit Brillant
verloren. Wiederbringer erhält angemess. Belohng. Dr. Wagner, Halle Friedrichstr. 12.

Brille
ohne Ränder verloren. Abzugeben gegen Belohnung in MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Automarkt

Wir suchen sofort zu kaufen einen 3 bis 4 Tonner
Lastwagen
neu oder gebraucht und vollständig bereift, wenn möglich mit Kipp-Vorrichtung.
Angebote unter C 1178 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57

3-Tonnen-Anhänger
(Kipper), sofort zu kaufen ges.
Fuhrgeschäft Ostermann, Mansfelder Straße 29, Fernruf 358 74

Tiermarkt

Mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen durch die echte
gewürzte Futterkalkmischung
Zwerg-Marke
Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400127-17/fragment/page=0003

Stadttheater Halle

Heute Sonnabend, 15½ bis geg. 18 Uhr
Zum letzten Male!
Der kleine Muck
Ein Märchenspiel mit Musik und Tanz von Friedrich Forster
20 bis gegen 23½ Uhr
Aida
Oper von G. Verdi
Sonntag, den 28. Januar, 15 bis gegen 17½ Uhr
Freier Kartenverkauf bei ermäßigten Preisen
Martha
Oper von Fr. v. Flotow
19½ bis gegen 22½ Uhr
In neuer Inszenierung!
Der Graf v. Luxemburg
Operette von Franz Lehár

Thalia-Theater

Sonntag, 20 bis gegen 22½ Uhr
Erstaufführung!
Großer Herr auf kleiner Insel
Lustspiel von J. Scheu und P. A. Stiller
Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters oder eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung im Thalia-Theater

Hofjäger

Gaststätten
Lindenstr. 78, Haltestelle Linie 6
Im neuhergerichteten Saal
Sonnabend und Sonntag
ab 19 Uhr
Tanz-Abend
Sonntag ab 16 Uhr
Unterhaltungs-
Konzert

Wittekind

Heute 20 Uhr
Großer Tanz-Abend
Sonntag 15.30 Uhr
Unterhaltungskonzert
Eintritt frei!
19.30 Uhr
Gesellschaftstanz

C.T. Lichtspiele

Gr. Ulrichstraße 51
Morgen Sonntag vormittags 10.45 Uhr
(Kassenöffnung 10 Uhr)
Die letzte große
Sonder-Vorstellung
mit der Zusammenstellung sämtlicher Wochenschauen von den
Kampfhandlungen in Polen!

Das Vorgehen der Verbände des deutschen Heeres / Flucht der Polen aus ihren Stellungen / Der gewaltige Vormarsch der deutschen Truppen / Einsatz der Luftwaffe / Der Führer an der Front / In Eilmärschen auf Warschau / Polnische Gefangene machen Aussagen / Die Uebergabe Gdingens / Minensuchboote in der Danziger Bucht / Zerstörte polnische Flugplätze und militärische Anlagen / Ehrenwache an der Gruft Pilsudskis / Festnahme von Freischärlern / Der Führer im Führerhauptquartier / Der Führer in Lodz / Einsatz der Luftwaffe im Weichselbogen / Rückzug der polnischen Truppen / Erbarmungsloser Kampf gegen Heckenschützen / Vernichtung eines polnischen Panzerzuges / Vorbeimarsch deutscher und russischer Truppen in Brest-Litowsk / Kampf um Gdingen / Besuch des Führers in Gotenhafen / Der Führer in Danzig / Der Führer bei seiner Leibstandarte / Die Beschießung Warschaus / Abtransport der Gefangenen / Landungskorps der „Schleswig-Holstein" auf Hela / Polens Hauptstadt in deutscher Hand / Der Führer spricht vor dem Reichstag und vieles andere mehr.

Jugendliche zugelassen
Preise der Plätze:
Erwachsene 50, 70, 1.— usw.
Kinder: 40, 50, 60 Pf. usw.

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler

Rili – Im Ritterhaus

2. Woche
Paula Wessely * Willy Birgel
Maria Ilona
Für Jugendliche zugelassen!
Täglich 3.30 6.00 8.30 Uhr

Ringtheater

Willy Forst - Gustav Dießl
Ich bin Sebastian Ott
Jugendl. nicht zugelassen!
Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr

Leuchtturm

Morgen sowie jeden Sonntag **Tanz**
Eintritt und Tanzen frei.

Resi

Robert-Franz-Ring 1b
Regelmäßig Donnerstags und Sonnabends
TANZ
Sonntags
Stimmungs-Musik

Grüne Tanne

Mansfelder Str. 58
Regelmäßig Mittwochs und Sonntags
Gesellschafts-Tanz
Sonnabends
Künstler-Konzert

Saalschloss

Heute Sonnabend ½8 Uhr
Gr. Tanzabend
Fritz Teichert
Leipzig
12 Solisten
Sonntag 4 und 8 Uhr
Varieté
Man lacht — man staunt — Man unterhält sich gut
... u. abends wird getanzt!
Der große Betrieb!

TuBü Ammendorf

Ab heute Sonnabend bis einschl. Dienstag
Neuaufführung!
Der große Ufa-Film von den unvergeßlichen Fahrten und Taten unserer U-Boot-Helden im Weltkrieg.
MORGENROT

Gestaltet von Gerhard Menzel
nach einer Idee des U-Boot-Kommandanten Frhr. v. Spiegel
In den Hauptrollen:
Bienert - Forster - Genschow
Leibelt - Nicklisch - Sandrock
Westermeier - v. Winterstein
„...denn wir fahren gegen Engelland!"

Einst sangen es die Väter, heute singen die Söhne das alte, mutvolle Löns-Lied — und es geht wieder gegen Engelland! Dieser mitreißend gestaltete Ufa-Film schildert die kühnen Fahrten und Taten eines deutschen U-Bootes während des Weltkrieges, läßt uns die Leiden und Freuden eines tapferen Häufleins von Männern in ihrem stählernen Schiff miterleben und erzählt auch von dem aufrechten Sinn der Mütter und Frauen in der Heimat. Er ist ein erhebendes Erinnern an vergangene Tage, ein Erinnern, das uns das Geschehen unserer Zeit um so stärker und stolzer empfinden läßt!

Jugendliche zugelassen!
Sonnabend 6 und 8.30 Uhr
Sonntag 2, 4, 6 und 8.30 Uhr
Montag und Dienstag bei diesem Programm zwei Vorstellungen
Beginn: 6 und 8.30 Uhr

Deine Zeitung, die MNZ

OLI Steinweg 12

Orpheum-Lichtspiele
Nur noch bis Montag 6 und 8.30
Piraten in Alaska
Ein spannender Sensations- und Abenteuer-Film
Achtung! Sonntag vormittag 11 Uhr Früh-Vorstellung!
Der Verrat von Dschibuti
Ein künstlerischer Abenteuer-Film!
Zeitig Plätze sichern / Vorverkauf 10 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

Landhaus-Saal

Merseburger Straße 95
Jeden Sonnabend und Sonntag **Tanz**

Heidekrug Fruchtweinschenke Dölau

Sonntag nachmittag
Konzert
abends
Tanz

Gasthaus Büschdorf

Haltestelle Linie 9
Sonntag nachmittag
Unterhaltungs-Konzert
Ab 19 Uhr **Tanz**

Dauer-Wellen 4,50
mit System Wella
Otto Erbstößer, Steinweg 25

Werde Mitglied der NSV

Jung und schön durch richtige Hautpflege!

• Jugendliche, frische Haut läßt jede Frau schöner und reizvoller aussehen. Verwenden Sie deshalb regelmäßig tagsüber die weiße, fettfreie Creme Tokalon. Sie gibt Ihnen einen zarten, matten Teint, löst Mitesser und verengt erweiterte Poren.
Benutzen Sie außerdem für die Nacht die rosafarbige Tokalon-Hautnahrung mit dem Hautextrakt „Biocel". Dadurch werden Runzeln und Falten ausgeglichen und neue Hautfehler können nicht entstehen. Packungen von RM 0.45 an.

Einer nimmt es, zweien hilft es
So ist's vor der Geburt des Kindes! Und danach nehmen beide, Mutter und Kind, die kalkreiche Zusatznahrung, die dem Knochenbau so dienlich ist.
Kalknährsalz **BROCKMA**
verhütet Engl. Krankheit, fördert das Zahnen und schützt die Zähne der Mütter. Dose mit 50 Tabl. nur RM. 1.20

Zu haben in: Mori: Drog. Eckart; Mücheln: Drog. Kreisel; Zappendorf: Drog. Einicke.

Deutsche Weine

				Ganze Flasche
38er	St. Johanner Geiersberg	Rh.	RM.	0.95
37er	Frankweilerer Stahlbühl	Pf.	„	1.25
37er	Gau-Bickelheimer Wiesberg (Naturwein vom Winzerverein)	Rh.	„	1.40
36er	Kreuznacher Galgenberg Riesling	N.	„	1.60
36er	Niersteiner Paterberg	Rh.	„	1.85
38er	Kreuznacher Narrenkappe, Spätlese (Naturwein, Wachstum Weingut Carl Finkenauer)	N.	„	2.10
34er	Dürkheimer Frohnhof (Naturwein, Wachstum Weingut J. E. Zumstein)	Pf.	„	2.25
33er	Bodenheim. Heldensbrünnchen (Schöner süffiger Wein)	Rh.	„	2.40
34er	Königsbacher Idig Riesling (Naturwein, Wachstum A. Krämer)	Pf.	„	3.10
35er	Königsbacher Mückenhaus (Naturwein, Wachstum Weingut Fischer)	Pf.	„	3.30
34er	Nackenheim. Kapelle Riesling (Naturwein, Wachstum Sebastian Zimmermann)	Rh.	„	3.60
35er	Wachenheimer Neustück (Naturwein, Wachstum Winzervereinig.)	Pf.	„	3.80
35er	Deidesh. Langenmorg. Riesl. (Naturwein, Wachstum Weingut Tiemann)	Pf.	„	4.20
38er	Nitteler Kleinberg	M.	RM.	1.10
38er	Zeller Riesling	M.	„	1.20
38er	Eifelsbacher Riesling	R.	„	1.45
36er	Zeltinger Himmelreich	M.	„	1.65
38er	Waldracher Krone (Naturwein)	R.	„	1.75
33er	Winninger Hamm (Naturwein, Wachstum Gail)	M.	„	2.10
37er	Leiwener Laurentiuslay (Naturwein, Wachstum Heinr. Schoites)	M.	„	2.20
33er	Wiltinger Klosterberg (Naturwein, Wachstum Wahlen)	S.	„	2.40
37er	Piesporter Lay (Naturwein, Gewächs Könen)	M.	„	2.60
37er	Kinheimer Rosenberg (Naturwein, Gewächs O. Daubly)	M.	„	2.80
37er	Brauneberger Rosengarten (Naturwein, Gewächs C. Adam)	M.	„	3.—
37er	Wolfer Klosterberg (Naturwein, Gewächs Caspar Ahrens)	M.	„	3.30

Sämtliche Preise einschließlich Flasche. Keinerlei Nachforderung!

Pf. = Rheinpfalz; Rh. = Rheinhessen; M. = Mosel, Saar, Ruwer; N = Nahe.

HORN
Tel.-Sa.-Nr. 541 41 **Weingroßkellerei**
Leipzig N 22, Wilhelmstraße 54
Verkaufsstellen:
In Halle (Saale): Merseburger Straße 9, Ruf 364 57; Leipziger Straße 63; Steinweg 55, Ruf 344 75; Große Ulrichstraße 37; Große Steinstraße, Ecke Zinksgartenstr. 15, Ruf 34585; W. Liebe, Paul-Berck-Str. 138; H. Berger, Albrechtstraße 36
In Ammendorf: Alfred Hartwig, Adolf-Hitler-Straße 2
In Stedten (Bez. Halle): Frau M. Degenkolbe Wwe., Hallesche Straße 39

Haus an der Moritzburg

Sonntag, den 28. Januar 1940, 17 Uhr
Erster Kammermusik-Abend
des Streichquartetts des Städtischen Orchesters
Karl Gehr, Felix Laurich
Karl Koch, Christian Klug
unter Mitwirkung von
Generalmusikdirektor **Richard Kraus** (Klavier)
Willi Helmann (Flöte), **Adolf Karl** (Fagott),
Karl Hamann (Kontrabaß)
Vortragsfolge:
J. Haydn: Streichquartett C-dur op. 76 Nr. 3 (Kaiser-Quartett)
L. v. Beethoven: Trio für Klavier, Flöte und Fagott
Fr. Schubert: Forellen-Quintett A-dur op 11
Eintrittskarten zum Preise von RM. 1.— bis RM. 2.50 an der Kasse des Stadttheaters sowie in den Musikalienhandlungen Rammelt, Barfüßerstr. und Stock, Universitätsring 7.

Gasthof Wörmlitz

Jeden Sonnabend und Sonntag **Tanz**
Flotte Musik
— Omnibus-Haltestelle —

Unterricht
Schreibmaschinen verleiht Genge Friedrichstr. 52

MNZ das gute Anzeigenblatt

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Gr. Ulrichstraße 26, Fernruf 340 43.
Dienststunden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 9.30 bis 12.00 und 14.00 bis 18.00 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 9.30 bis 13.00 Uhr.

Veranstaltungen

„Schaffendes Volk am Feierabend." Hallische Betriebskapellen und Betriebschöre musizieren. Vorführungen der Tanz- und Sportgruppen. — Anschließend Tanz. — Sonnabend, 3. Februar, 20 Uhr, im Reichshof. Eintrittskarten zum Preise von 0,50 RM. in der KdF.-Kartenverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstr. 26, und in den bekannten Vorverkaufsstellen.

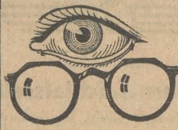
Theaterring. Die Hohnsteiner Handpuppenspiele bringen am Montag, dem 29. Januar, 16 Uhr und 20 Uhr, im Haus an der Moritzburg zwei Vorstellungen mit wechselndem Programm. Karten noch erhältlich.

Volksbildungsstätte

„Aktuelles aus dem Zeitgeschehen." Ueber dieses Thema spricht am Montag, dem 29. Januar, 20.15 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte der Gauhauptstellenleiter Pg. Heinz Metz. Unkostenbeitrag 20 Pfg.

Sport

Morgen, Sonntag: Skikursus auf den Brandbergen. Achtung Skihasen und -läufer! Treffpunkt 9.30 Uhr, an der Endstation der Straßenbahnlinie 8.



Optiker
Ilgenstein
LeipzigerStr.19 gegenüb. Ritter
Lieferant aller Kassen

Ingenieurschule der Stadt Halle

Fachschule für Werkstofftechnik
Merseburger Straße 32

Beginn des Sommersemesters 1940 am Freitag, dem 15. März 1940.
Anmeldungen für das Vorsemester und I. Semester bis zum 15. Februar 1940.
Auslesepüfungen finden am 26. und 27. Februar 1940 und am 15. und 16. März 1940 statt.
Sprechstunden täglich.
Prospekte anfordern.

Wichtig wie das ABC! kauft Sportartikel nur bei Schnee

Vereinsnachrichten

Am Sonntag, dem 28. Januar d. J., 13½ Uhr, findet im Restaurant „Alt-Halle", Obere Leipziger Straße, unsere

„Ordentliche Jahreshauptversammlung"

statt. Diese Veranstaltung ist für alle Kameraden Pflichtveranstaltung. Anschließend gelangt der Film „Westwall" der NS.-Gaufilmstelle zur Vorführung. Die Kameradenfrauen der im Heeresdienst von Halle abwesenden Mitglieder sind an dieser Veranstaltung unsere Ehrengäste. Kyffhäuseranzug und Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Heil Hitler!
Der Kriegerkameradschaftsführer der Frontkameradschaft 14/18 im NSRKB.

Reichstreubund. Am Sonntag, dem 28. Januar, vorm. 10 Uhr, Jahres-Standortappell bei Kamerad Hofeld, Friedrichstraße 52.

Rundfunk

Sonnabend, den 27. Januar 1940

Reichssender Leipzig

5.00: Frühkonzert. — 6.00: Gymnastik. — 6.30: Von Breslau: Konzert. Dazw.: 6.50: Für den Bauer. — 7.00: Nachrichten. — 8.00: Gymnastik. — 8.20: Musik am Morgen. — 9.30: Ein Mann kämpft um Deutschland. — 10.00: Sendepause. — 11.25: Wasserstand. — 11.30: Zwischenspiel. — 11.45: Erzeugung und Verbrauch. — 12.00: Von Frankfurt: Konzert. Dazw.: 12.30: Nachrichten. — 13.00: Von Wien: Konzert. — 14.00: Nachrichten. Anschl.: Musik nach Tisch. — 15.00: Eine Stunde Tanz. — 16.00: Aus Dessau: Frohsinn für alle. Dazw.: 17.00: Nachrichten. — 18.00: Gegenwartslexikon. — 18.15: Nachrichten (französisch). — 18.25: Musikalisches Zwischenspiel. — 18.30: Vom Deutschlandsender: Aus dem Zeitgeschehen. — 19.00: Vom Deutschlandsender: Konzert. Dazw.: 19.10: Berichte. — 19.45: Nachrichten (bulgarisch). — 20.00: Nachrichten. Anschl.: Uebernahme vom Deutschlandsender. Dazw.: Nachrichten und fremdsprachige Nachrichten.

Deutschlandsender

6.00: Morgenruf. — 6.10: Gymnastik. — 6.30: Von Breslau: Frühkonzert. Dazw.: 7.00: Nachrichten. — 8.00: Sendepause. — 8.20: Von Leipzig: Musik am Morgen. Dazw.: 9.00: Von Leipzig: Politisches Kurzgespräch. — 9.30: Von Leipzig: Lebendige Geschichte. — 10.00: Fröhlicher Kindergarten. — 10.30: Kleines Konzert. Dazw.: 10.50: Normalton. — 11.00: Beliebte Melodien. Dazw.: 11.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 11.50: Helfer der Landfrau. — 12.00: Von Frankfurt: Mittagskonzert. Dazw.: 12.30: Nachrichten. — 13.00: Von Wien: Politisches Kurzgespräch. Anschl.: Mittagskonzert. — 14.00: Nachrichten. — 14.10: Barnabas von Geczy spielt. — 15.00: Von München: Tanzmusik zum Wochenend. — 16.00: Von Hamburg: Bunter Nachmittag. Dazw.: 17.00: Nachrichten. — 18.00: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. — 18.15: Nach des Tages Arbeit. Dazw.: 18.30: Aus dem Zeitgeschehen. — 19.10: Berichte. — 19.45: Politische Zeitungs- und Rundfunkschau. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Zigeunerliebe. — 22.00: Nachrichten. Anschl.: Berichte. — 22.30: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. — 22.45: Melodie und Rhythmus. Dazw.: 23.00: Politisches Kurzgespräch. — 24.00: Nachrichten. Anschl.: Nachtmusik.

Altsilber Silbermünzen kauft
Georg Dunker, Juwelier
Halle, Leipziger Straße 16
Gen. Obwst. A 2977

Gebrauchte **Pianos** in reicher Auswahl
Miet-Pianos
Pianohaus **Maercker & Co.**
jetzt Universitätsring 1 (am Stadttheater)

Lest die MNZ

Zwangs-Versteigerungen
öffentlich meistbietend gegen bar

Sonnabend, den 27. Januar, 10 Uhr, in Halle (S.), Adolf-Hitler-Ring 13: 2 goldene Ringe mit Steinen und Brillanten und verschiedene Möbel.
Fuhs, Obergerichtsvollzieher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400127-17/fragment/page=0004

Einsatzbereit und treu

SA.-Führer-Appell der Standarte 36

Brigadeführer May hatte für gestern abend die Führer der Stürme und Trupps der Standarte 36, umfassend den Standort Halle, zu einem Appell ins Stadtschützenhaus befohlen. Nach der Meldung durch Obersturmbannführer v. Puttkamer gab der Brigadeführer einen Rückblick auf den inneren Dienst im verflossenen Jahr. Hierbei hob er heraus den seit Beginn des Krieges eingerichteten Kameradschaftsdienst, durch den die bei der Wehrmacht stehenden SA.-Männer betreut werden. Dadurch bleibe die engste Verbindung mit ihnen aufrechterhalten. Weiter gab er seiner Freude Ausdruck über die vorzüglichen Leistungen innerhalb der vormilitärischen Ausbildung der SA.-Wehrmannschaften. Um diesen Dienst verstärken zu können, werden im nächsten Monat noch mehr geeignete Männer als Ausbilder herangezogen. Zum Schluß seiner fast zweistündigen Ausführungen gab der Brigadeführer einen Ueberblick auf das politische Geschehen der letzten Jahre. Die SA. mit ihrer stolzen Tradition aus der Kampfzeit hat viele Kameraden zur Wehrmacht abgegeben. Wer in der Heimat Dienst leistet, tut das unter den Kriegsgesetzen. Er muß mehr leisten und hat mit die große Aufgabe, die Heimatfront so stark zu halten, daß der Sieg, an den wir zuversichtlich glauben, unser ist. Die SA. des Standorts Halle marschiert in das achte Jahr der nationalsozialistischen Revolution mit der Parole hinein: Einsatzbereit wie bisher und treu unserm Führer Adolf Hitler! F. G.

Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt erläßt heute drei Bekanntmachungen, und zwar betr. die Ausgabe der Lebensmittelbezugkarten vom 29. Januar bis 3. Februar 1940, ferner betr. die Anträge auf Erteilung von Bestellscheinen für den weiteren Schuhbezug durch die Schuhverteiler und betr. den Aufruf des Abschnittes 3 der Futtermittelscheine der nichtlandwirtschaftlichen Tierhalter.

Beginn des Schulunterrichts

Der Oberbürgermeister veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über den Beginn des Unterrichts an verschiedenen Schulen, auf die besonders hingewiesen wird.

So jung und schon verdorben

In den Mittagsstunden des 25. Januar wurde der 15jährige Gerhard M., der bei seinen Eltern in der Burgstraße wohnt, vorläufig festgenommen, weil er beim Gelddiebstahl auf frischer Tat ertappt worden ist. Bereits seit einem Jahre hat M. als Laufbursche die sich ihm bietenden Gelegenheiten zu Gelddiebstählen in Wartezimmern, Vorzimmern oder Diele n ausgenutzt. M. ist heute nicht mehr in der Lage, genauere Einzelheiten über die vielen von ihm begangenen Diebstähle anzugeben. Geschädigte wollen möglichst bald der Kriminalpolizei (Zimmer 316/321) Nachricht geben, wann und wo sie bestohlen worden sind.

Vorbild erst recht im Krieg

5674 Politische Leiter unseres Gaues Halle Merseburg stehen an der Front

Im September vorigen Jahres, als die jüdischen Plutokraten den Augenblick für gekommen glaubten, dem nationalsozialistischen Deutschland den schon lange geplanten und vorbereiteten Krieg zu erklären, hat der Führer das braune Ehrenkleid mit dem feldgrauen Rock vertauscht. Aus dem unbekannten Soldaten des Weltkrieges 1914/18, der durch Vorbild und Leistung nach germanischem Herzogsprinzip zum Führer des großdeutschen Volkes geworden ist, wurde jetzt im Kriege der erste Soldat seines Volkes.

Wie unser Führer, haben im großdeutschen Vaterland ungezählte Parteigenossen, die als Politische Leiter, sei es hauptamtlich oder ehrenamtlich, an verantwortungsvollen Stellen standen, die Uniform des deutschen Soldaten angezogen. Das britische Lügenministerium behauptet zwar das Gegenteil: „Nationalsozialisten sind nicht an der Front", aber es schließt dabei nur von sich auf andere. Sie können und wollen es nicht verstehen, daß Nationalsozialist sein heißt Kämpfer sein. Wie in der Kampfzeit für die Erneuerung Deutschlands gerungen wurde — die Toten der Bewegung, eingegangen in den Sturm Horst Wessels, beweisen das —, so steht das Politische Leiter-Korps auch heute wieder in vorderster Front beim Kampf um Deutschland.

Aus unserm Gau Halle-Merseburg sind 5674 Politische Leiter eingezogen und tun jetzt Dienst in der Wehrmacht. Es sind alle Parteidienststellen davon betroffen, angefangen vom Stellv. Gauleiter bis zum Blockwart. Am stärksten beteiligt ist die Gauleitung, von der 48 v. H. der Politischen Leiter als Soldaten an der Front stehen. Von den Kreisleitungen sind es 34 v. H. Dazu kommen noch die ehrenamtlichen Politischen Leiter der Ortsgruppen, so daß im ganzen 5674 Politische Leiter unseres Gaues zur Wehrmacht einberufen sind. Diese Ziffern, in denen die Einberufungen zur Wehrmacht bei den Gliederungen nicht enthalten sind, beweisen, daß in erster Linie auch die Politischen Leiter jetzt Dienst mit der Waffe in der Hand leisten.

Blicken wir einmal in die große Liste der einberufenen Politischen Leiter. Sie zeigt uns, daß ihre Verwendung so verschiedenartig ist, wie heute eine moderne Armee zusammengestellt ist. Sie stehen in allen drei Wehrmachtsteilen, sei es beim Heer als Infanteristen, Artilleristen, Pioniere, Panzerschützen, sei es bei der Luftwaffe als Flieger oder Funker, sei es bei der Marine. Vom Soldaten bis zum Hauptmann sind alle Dienstgrade vertreten. Da heißt es bei einem Ortsgruppenleiter, daß er als Gefreiter Dienst tut, und an anderer Stelle finden wir einen Blockleiter, der als Offizier im Felde steht.

So wie die Politischen Leiter in der Zeit des Aufbaues durch das eigene Beispiel den Nationalsozialismus vorgelebt haben, so sind sie auch an der Front nicht nur Soldaten sondern auch Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung. Das aber heißt in allen Lebenslagen Vorbild sein und durch das eigene Beispiel und die eigene Haltung das soldatische Gesicht der Nation zu formen. Wie die einberufenen Politischen Leiter im Wehrdienst ihre Pflicht erfüllen, das zeigen die Auszeichnungen, die sie schon verliehen bekommen haben. Viele von ihnen haben übrigens bereits den Weltkrieg mitgemacht und stehen nun auch heute wieder mit dem Gewehr in der Hand zum Schutze von Heimat und Vaterland bereit.

Die Arbeit, die sie in der Heimat als Politische Leiter getan haben, ruht mit ihrer Einberufung nicht. Sie wird von anderen Politischen Leitern mit versehen oder aber es haben sich ältere Parteigenossen, die für den Wehrdienst nicht mehr in Frage kommen, zur Verfügung gestellt. Das größere Maß von Arbeit, das nun von allen Politischen Leitern in der Heimatfront zu leisten ist, wird gern und freudig getan. Sie ist der Gradmesser für den Einsatz der gesamten inneren Front, die so stark ist, daß kein Mittel geeignet ist, sie etwa wie im Weltkrieg zerbrechen zu können, und die so siegesgewiß ist, daß diese Zuversicht durch nichts, aber auch gar nichts erschüttert werden kann.

Im großen Weltkrieg wurde der Nationalsozialismus geboren, die nationalsozialistische Weltanschauung ist übergegangen auf ein ganzes Volk und heute in diesem uns aufgezwungenen Krieg wird sie sich erst recht bewähren. Für den Sieg setzen sich alle ein, die äußere Front und die Heimatfront, denn unser aller Leben gehört unserm Führer Adolf Hitler und damit Großdeutschland! E. G.

Jagd auf den Mörder Eduards

Jeder MNZ-Leser ein heimlicher Detektiv

Aufn.: MNZ-Bildredienst (Schultze)

Die eingegangenen Lösungen türmen sich zu Bergen; hier werden sie gestapelt

Der Mörder Eduard Korrenkamps hat in den letzten Wochen viel Staub aufgewirbelt in Halle. Wohl keine Familie, in der die „MNZ" gelesen wird, ist ganz ungerührt von seinem Schicksal geblieben — gab es doch neben dem lockenden Gewinn eine sehr lohnende kriminalistische Aufgabe zu lösen! Und unsere Leser haben gelöst und geraten!! Eine wahre Sturzflut von Einsendungen ergießt sich seit Tagen — ja, seit Wochen auf uns, obgleich wir immer wieder geschrieben und gebeten haben, man möchte mit dem Einsenden der Lösung warten bis zum Endtermin. In einem Kriminalroman gibt es, wie im Kriminalfilm, am Schluß manchmal sehr große Ueberraschungen, und wer richtig raten will, der darf sich doch nicht vorher festlegen!

Trotzdem haben ganz kluge Köpfe schon in den ersten Tagen ihre Meinung über den mutmaßlichen Mörder Eduards zu Papier gebracht und scharfsinnig, oft kriminaltechnisch sehr reizvolle Begründungen dazu geschrieben. Dem Leser, der letzthin eine 12-Pfennig-Marke nachschickte, weil er versehentlich seinen Brief nur mit 6 Pfennig freigemacht hatte und sich wohl denken konnte, daß wir Strafporto haben zahlen müssen, sagen wir unseren schönsten Dank. Vielleicht meinte er, zu einem peinlich ehrlichen Einsender käme das Glück lieber . . . Wir müssen es mal abwarten, denn noch wissen wir ja nicht, ob er richtig geraten hat.

Vorläufig fangen Waschkörbe und riesige Kartons den Strom auf, und in den Abendstunden setzen sich dann die Arbeitskameraden um vier zusammengebaute Schreibtische herum und sortieren. Stunden- und stundenlang, denn die Berge türmen sich, und es ist noch gar nicht abzusehen, welch große Zahl von Einsendungen wohl zusammenkommen wird.

Als Mörder — das sei unseren Lesern aber schon verraten — wurden alle in dem Roman vorkommenden Personen von den Einsendern genannt. Einer kann es ja nur gewesen sein — oder? Manche haben es ganz schlau angefangen: Da tipte, vom Vater über die Mutter bis hin zum jüngsten Hosenmaß jeder auf einen anderen, in der Meinung, daß der richtige bestimmt dabei sein müßte. Wie gesagt, wir müssen es abwarten, und unsere Leser dürfen uns gern glauben, daß wir von der „MNZ" mindestens ebenso gespannt sind, wer's denn nun war, und wer durch den Mörder „zum reichen Mann" wird . . . —lr.

Hallisches Händelfest trotz Krieg

Systematische Kammermusikpflege - Singakademie bringt Pfitzner Kantate

Die Stadt Halle hat eine Reihe von Maßnahmen getroffen, auch während des Krieges ihr kulturelles Leben weiter zu pflegen und auszubauen. Das Stadttheater hält wie in Friedenszeiten seinen vollen Spielbetrieb aufrecht und die sechs Städtischen Sinfoniekonzerte unter Leitung von Generalmusikdirektor Richard Kraus werden in der vorgesehenen Zahl durchgeführt. Nach der Klimsch-Ausstellung im Moritzburg-Museum sehen wir dort 100 Bilder Danziger Maler, eine künstlerisch sehr beachtliche Galerie.

Eine völlige Neueinrichtung sind die Kammermusikabende des neugegründeten Streichquartetts des Städtischen Orchesters, das neben den lobenswerten Bemühungen heimischer Kräfte wie das Bohnhardt-Quartett und das Irma-Thümmel-Trio nun das wohl herrlichste und reinste musikalische Schaffensgebiet systematisch pflegen wird. Durch erschwingliche Preise sollen diese Kammerkonzerte, von denen das erste am morgigen Sonntag stattfindet, allen Volksgenossen zugänglich gemacht werden. Eine Ergänzung dieser Kammermusikpflege soll später im Händel-Haus erfolgen. Es ist darin ein Saal vorgesehen, der mit seinen rund 200 Plätzen den intimen Rahmen für die Konzerte hergibt, bei denen dann auf alten Instrumenten gespielt wird. Vorwiegend soll die Musik Händels und der übrigen Meister des mitteldeutschen Raumes gepflegt werden. Das Collegium musicum des Händel-Hauses, das Streichquartett des Stadttheaters und Christian Klings Vereinigung für alte Kammermusik sollen hier musizieren.

Die Konzerte junger Künstler werden fortgeführt. Das dritte dieser Art am 5. Februar, wie das vorherige ein Austauschkonzert, wird drei Kölner Künstler (Violine, Klavier, Bariton) vor die hallische Oeffentlichkeit stellen. Das vierte dieser Konzerte ist für das Frühjahr vorgesehen.

Das Händeljahr 1940 wird traditionsgemäß zu einem künstlerischen Ereignis werden. Am 22. Februar wird in einer Vorfeier Professor Steglich, Erlangen, über „Händel als Menschengestalter in Oper und Oratorium" sprechen, Händelplaketten und eine Ehrengabe werden verliehen, und die musikalische Umrahmung werden das Concerto grosso F-Dur, ein Kammerduett und Chöre aus dem „Alexander-Fest" bilden. Den Höhepunkt wird der 23. Februar mit Händels Oper „Tamerlan" darstellen.

Am 12. März wird in Regie der Stadt Halle die Robert-Franz-Singakademie unter Leitung von Prof. Dr. Alfred Rahlwes Pfitzners Kantate „Von deutscher Seele" zur Aufführung bringen. Mit diesem großartigen musikalischen Kulturprogramm der Stadt Halle beweist die Händel-Stadt erneut eine kulturelle Regsamkeit, die das Prädikat „Vorzüglich" verdient. Dr. H.

Leichtathletische Hallenwettkämpfe

Wie in den beiden letzten Winterhalbjahren, so hat auch im ersten Kriegswinter das Institut für Leibesübungen an der Universität Halle die Moritzburgturnhalle zur Austragung von leichtathletischen Hallenwettkämpfen zur Verfügung gestellt. Für die erste derartige Veranstaltung am heutigen Sonnabend zeichnet der VfL Halle 96 verantwortlich. Vorgesehen sind Sprung- und Stoßwettbewerbe, so für Männer Hochsprung, Dreisprung, Kugelstoßen und 100-Meter-Hindernislauf, für Frauen Hochsprung, Weitsprung und Kugelstoßen. Außerdem kommen noch Mannschaftskämpfe zur Durchführung.

Das Städtische Orchester gab unter Generalmusikdirektor Kraus in Leuna einen Konzertabend. Mit einer Haydn-Sinfonie, der Zweiten von Beethoven und Reznicek's Ouvertüre zu Donna Diana erzielten das Orchester und sein Dirigent einen nachhaltigen Erfolg. Kammersänger Walter Ludwig wirkte erfolgreich als Solist mit.

Städtische Volksbücherei. Der Oberbürgermeister veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über neue Oeffnungszeiten.

Billardturnier im „Paradies". Die Hallschen „Billardfreunde Paradies" tragen am heutigen Sonnabend das Rückturnier gegen die Merseburger Billardvereinigung aus.

1890 50 JAHRE 1940 27. Januar
WILJHA
Getreide- und Samenspeicher-Einrichtungen von Weltruf
WILHELM JÄGER K.-Ges. HALLE
Maschinenfabrik für Speicherbau · Ruf 21208

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400127-17/fragment/page=0005

Unsere Waffe das Opfer!

Bekenne auch du dich zu diesem Kampfruf, wenn dein Blockleiter kommt!

50jähriges Geschäftsjubiläum

Am heutigen Sonnabend feiert die Fa. Wilhelm Jäger, Kom.-Ges., Halle-S., Maschinenfabrik für Speicherbau, ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma entwickelte sich dank des zähen Fleißes und der unerschöpflichen Arbeitskraft ihres Gründers Wilhelm Jäger überraschend schnell, so daß der Betrieb bereits 1898 in das neuerworbene Grundstück, auf dem er sich auch heute noch befindet, verlegt werden mußte. Im Laufe der Jahre dehnte sich das Absatzgebiet der Firma weit über Deutschland auf Ausland und Uebersee aus. 1905 trat der einzige Sohn des Gründers, Paul Jäger, in das väterliche Geschäft ein. Nach dem Tode des Gründers, 1929, wurde die Firma unter Leitung seines Sohnes Paul Jäger von den Erben in eine Kommandit-Gesellschaft umgewandelt. Immer mehr spezialisierte sich das Unternehmen auf den Bau moderner Getreide- und Samenspeicher. Nachdem auch Paul Jäger am 8. Juli 1934 zur großen Armee abberufen, führen seine beiden Söhne Heinz und Wilhelm Jäger die Firma weiter.

Wir gratulieren

Frau Witwe Emma Wald geb. Weschke, Pfännerhöhe 12, kann heute in guter Gesundheit ihren 78. Geburtstag feiern.

Am Sonntag feiert Heinrich Kohlberg seinen 80. Geburtstag im Alters- und Pflegeheim in der Beesener Straße, wo er seinen Lebensabend verbringt. Der Jubilar ist in Halle der einzige noch lebende Mitbegründer der Kriegerkameradschaft ehemal. Dragoner zu Halle.

Personalnachrichten

Der außerplanmäßige Berginspektor Heinrich Claus beim Oberbergamt Halle ist zum Berginspektor ernannt worden.

Uebertragen wurde dem Regierungsinspektor Bräuer in Merseburg die kommissarische Verwaltung der Kreisoberinspektorstelle beim Landratsamt Niederbarnim in Berlin.

Der Direktor des Rechnungsamtes der Provinzialverwaltung, Erich Zeiger, ist zum Landesverwaltungsrat ernannt worden.

Schnell erwischt

In den gestrigen Nachmittagsstunden wurde vor einem Hause am Waisenhausring ein Personenkraftwagen entwendet. Durch den schnellen Zugriff der Polizei konnten nach wenigen Stunden drei Jugendliche im Alter von 16 bis 19 Jahren gestellt werden, als sie den Wagen in einer Straße parken wollten.

Für 5 RM. - drei Monate ins Gefängnis

Vor dem hallischen Richter hatte sich gestern K. aus Halle zu verantworten. Er war mit einer Arbeiterwochenkarte, die er am 22. Juli gelöst hatte, am 3. Oktober von Leipzig nach Halle gefahren. Der bisher unbestrafte Mann kam auf den törichten Gedanken, um 5 RM. Fahrgeld zu sparen, das Monatsdatum der Karte abzukratzen. Der Angeklagte wurde unter Zubilligung mildernder Umstände wegen schwerer öffentlicher Urkundenfälschung zu der gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Festsitzung der Akademie der Naturforscher

Die Carus-Medaille für Professor Dr. Paul Buchner

Die Deutsche Akademie der Naturforscher hielt am Freitagabend in der Aula der Martin-Luther-Universität ihre traditionelle Festsitzung ab. Präsident Abderhalden, der unter den zahlreichen Gästen Vertreter der Partei und der Wehrmacht, Mitglieder und Förderer, Gäste aus allen Gauen des Reiches begrüßen konnte, teilte in einer einleitenden Ansprache mit, daß in diesem Kriege, wie während des Weltkrieges, die Akademie ihre vornehmste Aufgabe in der Erfüllung ihres Dienstes am Volke erblicken wird. Es werden daher laufend Vorträge gehalten werden, und nach wie vor stehen Bibliothek (mit etwa 160 000 Bänden) und Lesesaal (in dem tausend Zeitschriften ausliegen) jedem Hallenser unentgeltlich zu hoffentlich immer stärker werdender Benutzung zur Verfügung. Ein reger Briefwechsel, so teilte der Präsident mit, verbindet auch heute die Akademie mit ihren Freunden in Uebersee, die immer wieder bezeugen, wie sehr die hier geleistete intensive wissenschaftliche Arbeit draußen unserem deutschen Vaterlande von Nutzen ist.

Der Vortragende des Abends war Professor Dr. Paul Buchner aus Leipzig, der in einem hochinteressanten Lichtbilder-Vortrag „Vom Werdegang einer vulkanischen Mittelmeerinsel" sprach. Es handelt sich um die am Eingang des Golfs von Neapel gelegene Insel Ischia, die Professor Buchner zu seinem und seines Sohnes eigenstem Forschungsgebiet gemacht hat. Sein auf gründlichste Sachkenntnis und eingehendste Forschungen aufgebauter Vortrag zeigte die zunächst submaritime Entstehung einer Insel, die von etwa 750 vor der Zeitwende bis etwa 300 nach Zeitwende Schauplatz lebhaftester, sie immer wieder verändernder Vulkantätigkeit war und trotzdem die Spuren von fünf übereinanderliegenden Kulturschichten zeigt. Sie war die erste griechische Kolonie auf italienischem Boden. — Präsident Abderhalden dankte Professor Buchner für seine Ausführungen, denen die Akademie mit gespanntester Aufmerksamkeit gelauscht hatte und verlieh ihm die Carus-Medaille. —ir.

Berufserziehung ist auch jetzt wichtig

Das Deutsche Berufserziehungswerk der DAF. steht überall bereit

Unter den Aufgaben, die seit 1933 eine immer steigende Bedeutung erhalten haben, tritt die Berufserziehung besonders hervor. Auch jetzt im Kriege hat sie nicht an Bedeutung verloren.

Während wir vor 1933 wenig Möglichkeiten zu einer gut durchdachten und planvollen Berufserziehung vorfanden, liegen heute für den größten Teil der wichtigen Berufe lückenlose Unterlagen und Richtlinien zur beruflichen Ausbildung vor. Auch können wir heute auf eine umfangreiche Erfahrung in der Umschulung und Anlernung und auf gut durchdachte und erprobte Methoden und Unterlagen zurückgreifen. Umschulung von Arbeitskräften ist auch heute nötig, weil die Kriegswirtschaft andere Aufgaben zu erfüllen hat als eine Friedenswirtschaft.

Ueber diese augenblicksgebundene Aufgabe hinaus ist jedoch die Sorge für die künftige Gestaltung der beruflichen Gliederung der in der deutschen Wirtschaft tätigen Menschen nicht zu vergessen. Die Fortführung der beruflichen Nachwuchserziehung in den Betrieben bleibt die vordringliche Arbeit. Wir müssen dafür sorgen, daß für die als wichtig erkannten Berufe der zahlenmäßig notwendige Nachwuchs nach wie vor so ausgebildet wird, daß sich keinerlei nachteilige Folgen oder jetzt vermeidbare Schwierigkeiten ergeben.

Ebenso wichtig erscheint die sorgfältige Fortbildung der im Berufsleben Stehenden. Die Aufgaben der Wirtschaft werden durch die ständige Verbesserung der Produktionsmethoden und durch den ununterbrochenen Aufbau der wichtigen Industrien immer größer. Die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des einzelnen wachsen im gleichen Maße. Es gilt, in der Arbeit das Höchste an Güte und Menge zu leisten. Wer da nicht mitwächst und sich leistungsfähig erhält, wird stehenbleiben und zurückfallen.

Die Deutsche Arbeitsfront hat im „Deutschen Berufserziehungswerk" alle Möglichkeiten dafür geschaffen. Ueber 320 Berufserziehungsstätten im Reich mit über 16 000 Uebungsleitern stehen bereit. In allen wichtigen Orten, in großen Betrieben, in Stadt und Land sind die Fortbildungseinrichtungen der DAF. bekannt und, was wichtiger ist, stark in Anspruch genommen. Hunderttausende schaffender Männer und Frauen streben nach Vervollkommnung ihrer beruflichen Leistungsfähigkeit. Das ist in der Arbeit spürbar und wirksam. So sammeln die Träger des Kampfes in der Heimat Kraft und Stärke. So beweisen sie ihre Bereitschaft zu höherer Leistung. Die Berufserziehung im Kriege, von allen Stellen gefördert, von jedem Volksgenossen geschätzt, wird zum Kampf und zum Sieg ihren Beitrag leisten.

Verdunkelung

Von Sonnabend 16.35 Uhr bis Sonntag 7.50 Uhr. — Mondaufgang Sonnabend 20.29 Uhr; Monduntergang 8.40 Uhr.

Wasserstands-Meldungen

der Wasserstraßendirektion Magdeburg vom 26. Januar 1940

Saale		W.	F.			W.	F.
Grochlitz	3,38+	—	—	Wittenberg	3,57+	—	—
Trotha	2,11+	—	1	Roßlau	3.17+	—	11
Bernburg	1,90+	—	4	Aken	3,64+	—	8
Calbe OP	1,72+	—	4	Barby	4,49+	—	1
Calbe UP	3,94+	—	8	Magdeburg	3,11+	3	—
Grizehne	4,12+	—	2	Tangermünde	4,11+	2	—
Düben (M.)	1,53+	—	2	Wittenberge	4,49+	—	7
Elbe				Lenzen	— +	—	—
Leitmeritz	3,53+	—	5	Dömitz	3,80+	—	6
Aussig	2,30+	[illegible]	—	Parchau	—	—	—
Dresden	1,44+	—	16	Boizenburg	— +	—	—
Torgau	4,04+	[illegible]	—	Hohnstorf	4.17+	—	—

Treibeis: Dresden. Eisstand: Von Torgau bis Hohnstorf.

Was kochen wir in der kommenden Woche?

Vorgeschlagen von der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk Gau Halle-Merseburg

Montag: Früh: Milchsuppe, Vollkornbrot und Marmelade. Mittags: Geröstete Griessuppe, Apfelkartoffeln mit Speck und Zwiebeln. Abends: Pellkartoffeln, Quarg mit Möhren und Rettich.

Dienstag: Früh: Graupensuppe, Fettbrot. Mittags: Kohlrüben-Eintopf mit Fleisch, Sagospeise. Abends: Warmer Kartoffelkrautsalat, Streichwurstbrote.

Mittwoch: Früh: Haferflocken-Müesli, Butterbrot. Mittags: Gefüllte Kartoffeln, Meerrettichtunke, heiße Apfelsuppe. Abend: Apfelpeter.

Donnerstag: Früh: Kartoffelsuppe, Fettbrot. Mittags: Geschmorte Leber oder Nieren, Kartoffelbrei, Rotkohlsalat. Abends: Brotsuppe, Apfelschmalzbrot, Brombeerblättertee.

Freitag: Früh: Hafergrütze und Milch, Knäckeoder Vollkornbrot. Mittags: Hagebuttensuppe, Hefewickelklöße auf Lauch. Abends: Selleriekartoffeln, gebratene Wurstscheiben.

Sonnabend: Früh: Gemüsebrotsuppe. Mittags: Schlesischer Auflauf, Apfelkompott. Abends: Pellkartoffeln, frische Wurst, Sauerkrautsalat.

Sonntag: Früh: Malzkaffee, Hefestrietzel. Mittags: Thüringer Klöße, Rotkohl, Schmorbraten, gefüllte Bratäpfel. Abends: Bratkartoffeln, Sülze, Gurke, Hagebuttentee.

Rezepte:

1. **gefüllte Kartoffeln:** 1½ kg große, rohe Kartoffeln, 375 g Sauerkraut (evtl. Reste), 125 g Hackfleisch oder Fleischreste oder 50 g Speck, Salz, ½ Liter Butter- oder entrahmte Frischmilch oder Gemüsebrühe. — Die Kartoffeln werden als Pellkartoffeln halbgar gekocht, dann zieht man die Schale ab, halbiert sie und höhlt sie etwas aus. (Diese Reste werden zu Kartoffelsuppe verkocht). Das Sauerkraut wird fein gehackt, mit dem Fleisch und einer rohgeriebenen Kartoffel vermischt in die Kartoffeln gefüllt. In einer gefetteten Auflaufform läßt man die Kartoffeln unter Zugabe von wenig Flüssigkeit gardünsten. Man gibt die Flüssigkeit sparsam nach und nach zu, so daß die Kartoffeln von unten etwas bräunen.

2. **Apfelpeter:** 500 g Vollkornbrot in Scheiben geröstet, 1 kg Aepfel (oder halb Aepfel, halb Preiselbeerkompott), ¼ Liter entrahmte Frischmilch, 30 g Fett, 80 g Zucker. — Die gerösteten Brotscheiben werden mit der Milch beträufelt und abwechselnd mit Apfelkompott in eine ausgefettete Auflaufform geschichtet. Hat man Preiselbeerkompott vorrätig, so wechselt man mit dem Apfelkompott ab. Obenauf müssen Brotscheiben sein. Zum Schluß gibt man den Apfelsaft darüber, legt Fettflöckchen auf und überbäckt etwa 45 Minuten. Der Auflauf kann auch mit jedem beliebigen anderen Obst hergestellt werden.

3. **Hefewickelklöße auf Lauch:** Zutaten für die Klöße: 375 g Mehl, 25 g Hefe, reichlich ⅛ Liter lauwarme, entrahmte Frischmilch, 1 Ei, 30 g Fett, Salz. — Zur Fülle: 50 g Speck. — Zum Gemüse: 750 g Lauch (Porree), ½ Liter Wasser oder Knochenbrühe, Salz. Den Lauch sehr gut säubern in 3 Zentimeter lange Stücke schneiden und mit der Flüssigkeit in einen flachen Topf geben. Für die Wickelklöße stellt man wie üblich einen lockeren Hefeteig her, läßt ihn aufgehen, rollt aus, mit ausgelassenem Speck bestreuen und in 8 Zentimeter breiten Streifen schneiden, die man zusammenrollt, auf die Schnittkante setzt und noch einmal aufgehen läßt. Dann setzt man die Klöße auf das zum Kochen gebrachte Lauchgemüse, deckt den Topf zu und läßt zusammen garwerden.

4. **Schlesischer Auflauf:** 250 g getrocknete Erbsen werden gewaschen, in etwa 1¼ Liter Wasser 12 Stunden eingeweicht und im Einweichwasser gargekocht. Dann schichtet man sie abwechselnd mit 250 g Zwiebeln- oder Lauchwürfel, 1 Knolle gargekochten Sellerie in Würfeln in eine gefettete Auflaufform und gießt darüber ⅛ Liter entrahmte Frischmilch oder Buttermilch, die mit 1 Ei, Salz, 1 Eßlöffel Tomatenmark, evtl. etwas Kümmel verschlagen wurde. Man bäckt den Auflauf etwa 30 Minuten.

Das heilige Antlitz

Eine Novelle / Von Georg W. Pijet

Aufmerksam folgen Renates Blicke dem kleinen, von Kinderjubel umtosten Eisenschlitten, der vor ihrem Fenster vorüberhuscht und im Schnee eine winzige Spur mit vielen Kindertapsen darum zurückläßt. Darin verfängt sich das stille Leuchten der Mädchenaugen. Es reiht die kleinen Tritte zu einer Kette, die schimmernd in der schneeklaren Ferne verrinnt. In die Geborgenheit ihrer Hände fängt sie das zirpende Verklingen der Kinderstimmen ein. Sie wachsen daraus auf zu einem glasigen Gesicht und zerflattern wie ein Atemhauch in der Schneeluft. Leise summen die Feuer im Ofen ihre heimliche Weise. Als der Vater zu Mittag in die Stube tritt, will ihm das Mädchen entgegeneilen und den verschneiten Mantel von seinen Schultern streifen. Doch sein fremder Blick weist ihre gute Absicht zurück und bannt sie wieder an ihren Platz am Fenster. Ihr freundlicher Empfang löst kein Echo in dem Manne aus. Kein Gruß drängt von seinen Lippen.

Mit böser Unruhe läßt er sich am Tische nieder. Renate fühlt sich nicht im Raum. Wie aus aller Welt gerückt scheint sie. Die Glut des Feuers greift an ihrem Halse empor und legt sich wie ein glühender Reif um ihren Leib. Eng und drückend ist es in der Stube. Ein Schrei ballt sich in ihrer Kehle zusammen, aber er zerbröckelt doch nur in einem trockenen Weinen, das dem Mädchen sein hartes und stolzes Gesicht läßt.

Mutter trägt das Essen mit gedämpften Tritten auf. Nur einen leisen Gruß tauscht sie mit dem Vater. Dann schurrt sie des Mädchens Stuhl ein paar Millimeter unter dem Tisch hervor. Das ist eine Einladung. Des Mädchens Lippen sind fest aufeinandergepreßt, da es fast lautlos an den Tisch herantritt und sich niedersetzt. Es ist so still zwischen ihnen, als schlügen keine Herzen in der Stube und die Lungen der Menschen stockten. Schamvoll verbergen sie ihre Gesichter voreinander. Finstere Wände erheben sich um jeden und vergraben ihre Gefühle vor sich selber.

Plötzlich löst sich in dem Mädchen ein klingender Ton. Wie ein Schmerz und eine süße Stimme zugleich durchfährt er ihren Leib und hinterläßt auf ihren Lippen ein lohendes Zittern. Renate erhebt sich. Es drängt sie aus dem Zimmer, aus der Enge und Bedrückung und jagt sie auf die Straße hinaus. Sie folgt den Kinderstapfen und der silbernen Spur des Schlittens. Und hier, wo ihre Schritte kein Geräusch mehr hinterlassen, und ihr freier Blick die Stirn des Himmels berührt, umfängt sie eine feierliche Stille und Friedlichkeit. Gesang scheint in der Luft.

„Es ist nur gut, wenn sie geht. Die Scham ertrag ich nicht länger!" hat der Vater hinter ihr drein gegen die Tür gesprochen. Renate hatte es nicht vernommen. Verlegen rückt die Mutter auf ihrem Stuhl. „Wenn sie sich nur nichts antut ..." wimmert sie ängstlich und schwächlich.

„Besser kein Kind — als eins ohne Namen!" grollt es bitter von des Mannes Lippen. Seine Faust liegt grob und hart, aber geduckt auf dem Tisch. — In dem Mädchen pocht das Leben jedoch mit zwiefachem Willen. Das Zittern eines neuen greift in die Speichen des ihren und langt hilfesuchend nach ihrer Hand.

Auf der Straße kommt ihr ein Soldat entgegengeschritten. Etwas an seiner Haltung und Bewegung erinnert sie so lebhaft an Heinz, daß sie mit starrem Blick sein Gesicht umfängt, das er verdutzt an ihr vorüberträgt. Kopfschüttelnd läuft sie weiter. „Was denk ich bloß? Das ist doch unmöglich!" flüstert sie sich immer wieder zu. Sie kämpft ihre Tränen herunter und achtet andächtig auf das Regen und Mahnen ihres Leibes. Alle finsteren Gedanken löst sie von den reinen ihres Herzens, und alle Sorgen um ihre eigenes Sein und Ich wendet sie von der großen Aufgabe, die in ihr heranreift.

Nicht an mich denken ... Niemals an mich denken ... Der Stolz und die Härte ihrer Entschlossenheit leuchtet klar und heilig von ihrer erhobenen Stirn. An einem der nächsten Tage tritt ein Soldat zu ihr ins Zimmer. Ein Kamerad von Heinz. In einfachen Worten berichtet er ihr, wie ihm der Gefallene kurz vor seinem Tode noch gestanden habe, daß seine Braut ein Kind von ihm erwarte.

„Er hat es gewußt ... Noch gewußt ..." bricht es aus dem Mädchen. Ueberwältigt ergreift sie des Soldaten Hände.

„Ja, und er war so glücklich darüber ... So sehr glücklich ..."

„Sehr glücklich ..." flüstert das Mädchen. Tiefes Schweigen ehrt das letzte Gefühl und die letzten Gedanken eines Toten.

„Und ich bin gekommen ... Falls sie jemand brauchen ... Wenn jemand mit Verachtung auf sie niedersieht, Frau Renate, dann wollen wir für Sie eintreten. Wir Soldaten denken anders über alles. Und auch der Staat denkt anders. Das Leben ist das Wichtigste. Dafür kämpfen wir und dafür treten wir alle für Sie ein."

Renate nickt. „Ich weiß ... Alle stehen zu mir ... Alle ..."

„Das Kind wird Heinzens Namen bekommen und auch Sie. So will es der Staat, und so wollen wir es. Und nicht nur den Namen. Auch unsere Hilfe, Frau Renate. Sie haben ein Opfer gebracht, als Sie Heinz hergaben, und sie bringen ein zweites ..."

Des Mädchens Körper reckt sich auf vor dem Soldaten. Es ist die gleiche Zähigkeit und Festigkeit darin wie hinter der grauen Uniform. Der gleiche heilige Wille brennt aus ihren Augen, da sie mit verhaltener Stimme die Worte spricht: „Ein Kind zu bekommen ist kein Opfer sondern ein Glück!"

Undeutlich klopft das Wort gegen die Brust des Mannes. Er trägt es noch lange mit sich fort auf seinem weiten Wege zu den Fronten des Lebens und überlegt seinen Sinn.

Daheim aber sitzt eine junge Frau und flüstert zu wiederholten Malen vor sich hin: „Er hat sich so gefreut ..." Ein wunderbares Glücksgefühl durchströmt sie in dieser Stunde und verklärt ihr Antlitz. —

Auftrag für Magdeburger Roman. Der Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg hat den Dessauer Dichter J. Ch. F. von Langermann mit der Schaffung eines großen Magdeburger geschichtlichen Kulturromans unter besonderer Berücksichtigung von Magdeburg als Mittelpunkt der mittelalterlichen deutschen Ostkolonisation und der überragenden Bedeutung des alten Magdeburger Rechts beauftragt. — Langermann war im vergangenen Jahr mit zwei Werken an die Oeffentlichkeit getreten, einem geschichtlichen Roman um den Erfinder des deutschen Porzellans „Schaff Gold, Böttger!" und dem Schauspiel um Katharina von Rußland „Im Namen der Kaiserin", das Ende des vergangenen Jahres in Magdeburg mit gutem Erfolg uraufgeführt wurde.

Der bulgarische Volkschor „Gusla", der sich auf einer Konzertreise durch deutsche Städte befindet, ersang sich jetzt in der Berliner Philharmonie einen besonders starken Erfolg. Unter der begeisterten Zustimmung der Zuhörer überreichte Dr. Ley dem Dirigenten einen goldenen Lorbeerkranz.

Ein Ballettabend der Berliner Staatsoper bescherte ein musikalisches Ereignis von Bedeutung: nach den Opern „Die Zaubergeige", die auch in Halle bekannt ist, und „Peer Gynt", brachte Werner Egk seine dramatische Tanzdichtung „Joan von Zarissa", in der das Don Juan-Problem eine neue Gestaltung findet, zur erfolgreichen Uraufführung. Gleichzeitig erlebte eine bäurische Tanzsuite „Tanz ums Dorf" von F. H. Heddenhausen ihre Uraufführung.

Die Berliner Kunstwochen werden auch in diesem Jahr trotz des Krieges durchgeführt und zwar vom 22. April bis 4. Mai. Auf dem Programm stehen Werke von Mozart und Bruckner.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400127-17/fragment/page=0006

Turnen - Sport - Spiel

Kleine Sportrundschau

Auf der Internationalen Wintersportwoche in Villach, die mit dem 4×10-Kilometer-Staffellauf eröffnet wurde, siegte Innsbruck in der Gesamtzeit von 2:54:58 Std. vor Jugoslawien I und der Zollwache Papnaun.

Fußball-Länderkampf gegen Jugoslawien. Vom Reichsfachamt Fußball wird mitgeteilt, daß für den 14. April ein Länderkampf gegen Jugoslawien vereinbart wurde, der an diesem Tage in Wien veranstaltet werden soll.

Zehn Jahre Sportfliegerin. Die bekannte Kunstfliegerin Vera von Bissing begeht in diesen Tagen das seltene Jubiläum ihrer zehnjährigen aktiven Tätigkeit in der Sportfliegerei.

Dr. Georg Xandry, der Geschäftsführer des Reichsfachamtes Fußball im NSRL, vollendet am Montag, 29. Januar, sein 50. Lebensjahr. Der Großdeutsche Fußballsport beglückwünscht den aufrechten Mann und hofft, daß ihm noch ein langes Wirken im Dienst der Leibeserziehung und Körperertüchtigung unserer Jugend vergönnt sein möge.

Die Bayerischen Motoren-Werke (BMW) werden an dem Großen Preis von Brescina teilnehmen. Für das Sportwagenrennen, das am 28. April zum erstenmal auf dem neuen Dreieckskurs Brescina—Cremona—Mantua ausgefahren wird, werden am Steuer der deutschen Wagen wieder die bewährten Fahrer der offiziellen NSKK.-Mannschaft sitzen.

Vorverkauf für Berufsboxen

mit Schönrath, Hach, Müller (Gera) u. Ködderitzsch

am 11. Februar, 16 Uhr, im Reichshof, heute **eröffnet!**

Preise: 8,- 6,- 5,- 4,- 3,- 2,- 1,- RM zuzügl. 10% Sportgroschen bei H. Krauss, am Markt, Lindau & Winterfeldt, Riebeckplatz

Mit stärkster Staffel wollen Deutschlands Amateurboxer den zehnten Länderkampf am 11. Februar in Breslau gegen Ungarn austragen. Sichere Teilnehmer unserer Nationalmannschaft sind bereits Obermauer-Köln (Fliegen-), Graaf-Berlin (Feder-), Nürnberg-Berlin (Leicht-), Schmidt-Hamburg (Halbschwer-) und Heinz ten Hoff-Oldenburg (Schwergewicht). Im Weltergewicht bestreiten Heese (Düsseldorf) und Raeschke (Hamburg) noch einen Ausscheidungskampf, während im Bantamgewicht die Wahl noch offen ist.

John Andersson boxt nicht gegen Heuser. Der schwedische Halbschwergewichtsboxer John Andersson, der gegenwärtig als Soldat bei der schwedischen Marine dient, hat für den Königsberger Boxkampftag am 4. Februar keinen Urlaub erhalten und kann seinen Vertrag gegen Heuser nicht erfüllen. Für ihn springt der rumänische Meister Serbanescu ein und wird gegen den deutschen Exeuropameister antreten.

Mittellands Gebietsmeister

Aus den Wettkämpfen des Gebietes Mittelland gingen im Jahre 1939 als Gebiets-Jugendmeister hervor: 100 Meter: Becker, Bann Wittenberg (356); 400 Meter: Ethner, Halle (36); 800 Meter: Lehmann, Halle (36); 150 Meter: Wellner, Wittenberg (356); 110 Meter Hürden: Block, Naumburg (203); Hochsprung: Terjung, Merseburg (302); Weitsprung: Wirth, Weißenfels (108); Dreisprung: Richter, Halle (36); Stabhoch: Astroth, Naumburg (203); Keulenweitwurf: Schunke, Bad Liebenwerda (395); Kugelstoßen: Becker, Wittenberg (356); Speerwerfen: Hein, Halle (36); Hammerwerfen: Radtke, Halle (36); Diskus: Becker, Wittenberg (356); Fünfkampf: Becker, Wittenberg (356); 100 Meter Brust: Bergk, Weißenfels (108); 200 Meter Brust: Bergk, Weißenfels (108), 100 Meter Rücken: Bennemann, Halle; 100 Meter Kraul, 200 Meter Kraul, 400 Meter Kraul: Niedergesäß, Halle (36).

HJ.-Schwimmlehrgang fällt aus

Der Gebietsfachwart für Schwimmen gibt bekannt: Der für Sonntag, den 28. Januar, nach Halle angesetzte Schwimmlehrgang der Spitzenschwimmer des Gebietes und Obergaues Mittelland wird wegen der allgemeinen Betriebseinschränkung der städtischen Bäder abgesagt.

Wasserball-Ausscheidungsspiele der HJ.

Die Vorspiele zur Hallenmeisterschaft im Wasserball des Gebietes Mittelland nehmen am kommenden Montag ihren Anfang. Zunächst sind hierzu die hallischen HJ.-Mannschaften der Schwimmvereine Halle 02, Saale 96, HTSV und Reichsbahn beteiligt. Der ermittelte Hallenmeister im Wasserball trifft anläßlich des HJ.-Schwimmfestes am 31. März in Halle auf die Gebietsmeister der Gebiete Sachsen, Mittelelbe und Thüringen.

Sport-Vereinsnachrichten

BSG Weise. Sonntag, den 28. Januar 1940, Fußball: 11 Uhr 1. Jun. gegen 96 1. Jun. 96er-Platz; 11 Uhr 2. Jun. gegen Sportfreunde 2. Jun. Weise-Platz; 12.15 Uhr 2. Mannschaft gegen Lettin 2. in Lettin; 14 Uhr 1. Mannschaft gegen Lettin 1. in Lettin. — Handball: 14 Uhr 1. Mannschaft gegen KTV, Weise-Platz.

KTV Am Sonntag, dem 28. Januar 1940, für alle Abteilungen Waldlauf. Treffpunkt 10 Uhr Waldkater. — Handballabteilung: Sämtliche Handballspieler treffen sich am Sonntag, dem 28. Januar 1940, 13.30 Uhr, auf dem Turnplatz. Um 14 Uhr findet ein Handballspiel auf dem Weise-Platz statt. An die Spieler ergehen diesmal keine besonderen Einladungen. — Am gleichen Tage findet im Vereinsheim auf dem Turnplatz um 15.30 Uhr eine Führersitzung statt. Der Oberturnwart.

Sportverein 98. Am Sonntag spielt auf unserer Platzanlage die 1. Mannschaft gegen VfL Merseburg. Spielbeginn 14 Uhr. Vorher die 2. und 3. Mannschaft. Um regen Besuch bitten wir unsere Freunde, Anhänger und Mitglieder.

HFC Wacker 1900. Unsere 1. Mannschaft spielt am Sonntag in Leipzig in stärkster Besetzung gegen den VfB Leipzig. Abfahrt 11.50 Uhr Hauptbahnhof. Mitreisende werden erwartet.

Arbeit und Wirtschaft

Auch Rentenpapiere ausverkauft

Die starke Kapitalfülle hält unverändert an

Der Monat Januar war immer eine Zeit reichlichen Kapitalangebots. In diesem Monat schreiben die Sparkassen die während des Jahres aufgelaufenen Zinsen gut. Sie dürften etwa 540 bis 550 Mill. RM. betragen. Dazu kommen dann noch die Zinsgutschriften der Banken auf Spareinlagen sowie die Tilgungs- und Zinsenzahlungen auf Hypotheken und Wertpapiere. Auf Wertpapiere wurden allein etwa 360 Mill. RM. in diesem Januar fällig. Insgesamt dürfte die Milliarde kräftig überschritten worden sein.

Daneben strömte in diesen Wochen viel Kapital aus aufgelösten Vorräten und stillgelegten oder eingeschränkten Betrieben anlagesuchend auf den Kapitalmarkt. Einzel- oder Großhändler etwa, die nicht mehr im bisherigen Umfange Waren auf Lager nachkaufen können, Betriebe des Textilgewerbes, die die Erzeugung einschränken müssen und ihr „Betriebskapital" nun nicht mehr voll verwerten können, suchen für das freigewordene Geld eine andere, Ertrag abwerfende Verwendung. Da eine andere unternehmerische Betätigung nicht oder nicht sofort zu finden ist, bleibt nur die Anlage in Wertpapieren, Hypotheken usw. Wie groß der Drang dieser verschiedenen zusammenfließenden Gelder ist, geht daraus hervor, daß die bei Banken, bei der Reichsbank und anderen Stellen vorhandenen Rentenpapiere so gut wie völlig ausverkauft sind. Die Nachfrage an der Börse kann nicht voll befriedigt, die Aufträge müssen immer öfter „repartiert" werden, d. h. die Beträge können nicht voll zugeteilt werden. Auch die in den letzten Wochen neu aufgelegten Industrieanleihen haben daran nichts geändert. Die Steuergutscheine, für die lange Zeit kein rechtes Interesse bestand, sind jetzt offenbar ganz von Anlagesuchenden aufgenommen worden. So wartet alles auf eine neue Anleihe, die auch wohl in irgendeiner Form im Zuge der bevorstehenden Maßnahmen für die weitere Finanzierung des Krieges zu erwarten sein dürfte und für die jedenfalls die besten Voraussetzungen gegeben sind.

Erheblicher Ausbau des deutsch-mandschurischen Handels

Seit der Gründung des jungen mandschurischen Staates war der Außenhandel zwischen dem Reich und Mandschukuo immer sehr rege gewesen. Hieran wird sich auch in Zukunft trotz englischer Blockade nichts ändern. Wie der seit kurzem als Bevollmächtigter der mandschurischen Wirtschaft in Berlin weilende Präsident der mandschurischen Schwerindustriegesellschaft, Aikawa erklärte, wird Mandschukuo seine Lieferungen nach Deutschland trotz des Krieges und trotzdem alte Handelswege ausgefallen sind, fortsetzen. In erster Linie wird uns Mandschukuo landwirtschaftliche Erzeugnisse, hauptsächlich Sojabohnen, liefern. Außerdem wird Mandschukuo zur Gewinnung des Perilla-Oels übergehen, eines für technische Zwecke besonders geeigneten Pfanzenöls. Wenn das Schwergewicht der mandschurischen Lieferungen auch auf den landwirtschaftlichen Produkten liegen wird, so kommen doch auch noch eine Reihe wichtiger Erze, vor allem Molybdän und Wolfram für die Ausfuhr in Frage.

Handelsvertreter helfen sich selbst

Um zu verhindern, daß Betriebe eingezogener Handelsvertreter geschlossen werden müssen, ist von der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler das Gemeinschaftswerk „Betreuung der Betriebe eingezogener Berufskameraden" eingerichtet worden. Bei sämtlichen rund 95 Bezirksuntergruppen der Fachgruppe wird eine Liste derjenigen Handelsvertreter geführt, die sich zur Verfügung gestellt haben, um verwaiste Betriebe eingezogener Berufskameraden treuhänderisch weiterzuführen

Reparaturen an Gummi-Waren **Gummi-Bieder**

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz
Hauptschriftleiter Dr. Wilhelm Esser
Verantwortlich: Politik: Dr. Gerhard Malbeck; Lokales für Gaustadt Halle: Ernst Gericke; Wirtschaft: Diplom-Kaufmann Erwin Koch; Kultur und Unterhaltung: Dr. Wilhelm Hambach; Frauenfragen: Ingeborg Ritter; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Ploch; Saalkreis: Conrad Ferdinand Simmen; sämtlich in Halle (Saale), Waisenhausring 1b; für die Bilder: Die Ressortleiter; Anzeigenteil: Hermann Parbs; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Karl Heinz Hagen, Halle (Saale); Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (Saale), Waisenhausring 1b. Tages- und Nachtanschluß: 276 31. Nachtruf der Schriftleitung 364 14. — Preisliste 17. — Erfüllungsort und Gerichtsstand Halle (Saale). — Druck: Mitteldeutsche Druckereigesellschaft m.b.H.; Ausgaben Zeitz und Naumburg: „MNZ"-Druckerei Zeitz, Donaliesstraße 12/13. Zur Gaupresse gehören noch: „Torgauer Zeitung", Pl. 11 — „Weißenfelser Tageblatt", Preisliste 7 — „Merseburger Zeitung". Preisliste 1.

Warum für stark verschmutzte Hände kostbare Seife verschwenden?
ATA holt Schmutz und Schmier aus der Haut und beseitigt schnell und gründlich alle Spuren schmutziger Arbeit.
Hausfrau, begreife: **ATA** spart Seife!

Amtliches

Bekanntmachung

1. Die Anträge auf Erteilung von Bestellscheinen für den weiteren Schuhbezug sind zur Nachprüfung von den Schuhverteilern, für die das Wirtschaftsamt Halle zuständig ist, in dreifacher Ausfertigung bis zum 30. Januar 1940 dem Wirtschaftsamt, Oleariusstr. 7, Zimmer 7, werktäglich von 8.30 bis 12.30 Uhr vorzulegen.

2. Die im November 1939 ausgestellten und eingelösten Bezugscheine sind nach Arten getrennt und gebündelt den Anträgen beizufügen.

Halle, den 26. Januar 1940.

Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

Bekanntmachung

Aufruf des Abschnittes 3 der Futtermittelscheine der nichtlandwirtschaftlichen Tierhalter

Zum 1. Februar 1940 rufe ich den Futtermittelabschnitt 3 für Pferde und Schweine auf. Es kommen auf den Abschnitt 3 zur Verteilung

je Schwein bis zu 15 kg Schweinefutter,
je Pferd bis zu 150 kg Pferdefutter.

Vorstehende Rationen sind für die Versorgung der Tiere im Monat Februar vorgesehen.

Die für den Monat Januar von mir aufgerufenen Abschnitte 2 der Futtermittelscheine (für Pferde und Schweine) sind von den Verteilern den Ernährungsämtern A (Kreisbauernschaften) zwecks Umtausch in einen Verteilerbezugschein für Futtermittel einzureichen.

Magdeburg, den 25. Januar 1940.
Der Oberpräsident der Provinz Sachsen
Im Auftrage gez. von Stockmar.
Veröffentlicht: Halle, den 27. Januar 1940.

Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

Bekanntmachung

Ab Sonnabend, den 27. Januar 1940, bleibt die Hallmarktbücherei vorübergehend geschlossen. Den Lesern stehen während dieser Zeit die beiden Stadtteilbüchereien „Gesundbrunnen", Böllberger Weg 93, und „Nordbücherei", Reilstraße 117, zur Entnahme von Büchern zu den bisherigen Oeffnungszeiten zur Verfügung. Außerdem werden diese beiden Büchereien noch zusätzlich Montags und Donnerstags von 16 bis 18 Uhr geöffnet sein.

Der für Sonnabend, den 27. Januar 1940, vorgesehene Hausmusikabend fällt aus und wird später stattfinden.

Halle, den 26. Januar 1940. **Der Oberbürgermeister.** Büchereiverwaltung.

Bekanntmachung

Schulbeginn

Der Unterricht in den an das Fernheizwerk angeschlossenen Schulen wird

am Montag, dem 29. Januar 1940, 8 Uhr vorm.

in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Es sind dies: die Friesenschule, Luisenschule, Friedrich-Nietzsche-Schule, Christian-Thomasius-Schule, Ina-Seidel-Schule und die Kaufm. Berufsschule.

Halle, den 26. Januar 1940. **Der Oberbürgermeister.**

Bekanntmachung

1. Vom 29. Januar bis 3. Februar 1940 werden in den 18 Bezirksverteilungsstellen die in der Zeit vom 12. Februar bis 10. März 1940 gültigen Lebensmittelbezugskarten ausgegeben, und zwar:

a) in den Bezirksverteilungsstellen 1 bis 17:

von 8.30 bis 12.30 Uhr und von 15 bis 17 Uhr:
für die Buchstaben A—E am 29. Januar 1940,
für die Buchstaben F—H am 30. Januar 1940,
für die Buchstaben I—L am 31. Januar 1940,
für die Buchstaben M—R am 1. Februar 1940,
für den Buchstaben S am 2. Februar 1940;
von 8.30 bis 12.30 Uhr:
für die Buchstaben T—Z am 3. Februar 1940.

In der Bezirksverteilungsstelle 16 (Beesener Str. 226) werden die Buchstaben M—R am 31. Januar 1940 mit abgefertigt. Am 1. Februar 1940 bleibt diese Stelle geschlossen.

Die Bezirksverteilungsstelle 9 (Talamtschule) ist vorübergehend nach der Oleariusstr. 7, Erdgeschoß, Zimmer 1 und 3, verlegt worden. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt dort.

b) in der Bezirksverteilungsstelle 18:
für die Buchstaben A—F am 29. Januar von 14—17 Uhr,
für die Buchstaben G—K am 30. Januar von 8—12.30 Uhr,
für die Buchstaben L—R am 1. Februar von 14—17 Uhr,
für die Buchstaben S—Z am 2. Februar von 8—12.30 Uhr.

2. Die Lebensmittelkarten müssen bis spätestens 3. Februar abgeholt sein, da am Montag, dem 5. Februar 1940, alle Bezirksverteilungsstellen wegen besonderer Arbeiten geschlossen bleiben.

3. Die Zusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter, sowie die Zulagekarten für Lang- und Nachtarbeiter sind von den Betriebsführern in der Woche vom 5. bis 10. Februar 1940 im Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Oleariusstraße 7, Zimmer 10, gegen Rückgabe der Stammabschnitte der bisherigen Karten abzuholen.

4. Selbstversorger (Hühnerhalter) sind verpflichtet, bei Empfangnahme der Reichskarten für Marmelade, Zucker und Eier in den Bezirksverteilungsstellen die Eier-Bestellscheine und die Einzelabschnitte a bis d abtrennen zu lassen, da sie an den Eierverteilungen nicht teilnehmen.

5. Die an den Lebensmittelkarten befindlichen Bestellscheine sind von den Verbrauchern bis spätestens 10. Februar 1940 bei den Verteilern abzugeben.

Bei den Reichsfleischkarten sind die an den Bestellschein gebundenen Einzelabschnitte nicht wie bisher vom Verteiler unter Belassung an den Karten zu entwerten, sondern wie die Abschnitte der rechten Seite abzutrennen und zu sammeln. Bei den Reichsfettkarten ist die Bestellscheinpflicht für Schweineschmalz, Speck und Talg fortgefallen. Die entsprechenden Einzelabschnitte sind von den Verteilern ebenfalls abzutrennen und zu sammeln.

6. Die abgetrennten Bestellscheine und Einzelabschnitte sind von Verteilern gemäß meinen früheren Bekanntmachungen bis spätestens zum 17. Februar 1940 an das Amt weiterzugeben.

7. Für Familienfeiern anläßlich von Trauungen, silbernen und goldenen Hochzeiten können in den zuständigen Bezirksverteilungsstellen Sonderzuteilungen von Lebensmitteln beantragt werden. Bei Trauungen ist der Antrag in der für die Braut zuständigen Bezirkverteilungsstelle, frühestens 8 Tage vor der Eheschließung, einzureichen. Als Ausweise sind vorzulegen: Bei Trauungen die grüne Haushaltsausweiskarte und die Benachrichtigung des Standesamtes über den genauen Zeitpunkt der Eheschließung, bei silbernen und goldenen Hochzeiten die grüne Haushaltsausweiskarte und die Eheschließungsurkunde bzw. das Stammbuch. Bei sonstigen Familienfeiern erfolgen keine Sonderzuteilungen.

8. In der Zeit vom 29. Januar bis einschl. 5. Februar 1940 werden in den Bezirksverteilungsstellen Anträge auf Erteilung von Bezugscheinen für Spinnstoff- und Schuhwaren nicht entgegengenommen und solche Bezugscheine nicht ausgestellt.

Halle, 27. Januar 1940.

Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

Bekanntmachung

Die Kanalbenutzungsgebührenordnung der Stadt Ammendorf vom 30. März 1927, in der Fassung des I. Nachtrages vom 22. Februar 1930, ist mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde (Landrat des Saalkreises — Vfg. vom 11. Januar 1940 — Nr. 125/01/08 K) bis zum 31. März 1941 verlängert worden.

Ammendorf, den 20. Januar 1940.
Der Bürgermeister. Sonnenberg.

Laut Beschluß der Generalversammlungen vom 28. Dezember 1939 und 4. Januar 1940 ist unsere Genossenschaft aufgelöst. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche anzumelden.

Molkereigenossenschaft e. G. m. b. H. zu Bageritz i. Liquid.
Die Liquidatoren:
Alfred Jänicke, Karl Apel.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, 28. Januar 1940 (Sexagesimae)

Alters- und Pflegeheim: 10 Finck. — **Bartholomäus:** 8.30 Brachmann, 10 Roenneke; Mittwoch 16 (B) Krajatsch. — **Christus:** 10 Ruhmer; 15 (B) Steinhoff. — **Briccius:** 10 Brachmann, anschl. Gemeindeversammlung; Mittwoch 15 (B) Brachmann. — **Diakonissenhaus:** 10 Schroeter; Mittwoch 20.15 (B) Schroeter. — **Diemitz:** 9.30 Schneider (A). — **Dom (Ref. Gem.):** 8.30 Gabriel, 10 Lang; 16 Kirchenmusik im Gemeindehaus, Domorg. Ehricht; Dienstag 16 (B) Mitte, Lang; Mittwoch 16 (B) Nord, Wind; Donnerstag Arbeitsgemeinschaft Süd, Gabriel. — **Georgen:** 10 Hellmann, 17 Schneider; Donnerstag 15 Frauenhilfe. — **Gesundbrunnen:** 10 Giseke. — **Heiland:** 10 Veigel; Montag 20 (B) Hünerbein. — **Johannes:** 10 Burdach, Stendal, im Gemeindehaus; Donnerstag 20 (B) Gueinzius. — **Klinik:** 10.30 Pflaumer (A). — **Laurentius:** 10 Gabriel, 15 Duda; Mittwoch 15 (B) Hannabund, 16 Frauenhilfe I. — **Luther:** 10 Roenneke; Mittwoch 20 Roenneke. — **Magdalenenkapelle:** 10 Missionar Hellinger, Leipzig. — **Moritz:** 10 Keller; Mittwoch 15.30 (B) Keller. — **Paulus:** 8.30 Veigel, 10 Holtz (im Gemeindehaus); 20 Evangelisation; Montag 20 Mütterkreis; Dienstag 20 (B) Holtz. — **Petrus:** 10 Krause. — **Riebeckstift:** 10 Hoppert. — **Stadtmission:** Dienstag 20.15 (B) Finck. — **Stephanus:** 10 Hoppe, 15 Foertsch; Mittwoch 15.30 (B) Foertsch. — **U. L. Frauen:** 10 Zeim (Kapelle). — **Ulrich:** 10 Nagel (Konfirmandensaal); Mittwoch 16 Rel. Aussprache, Nagel (Konfirmandensaal). — **Wörmlitz:** 9 Schmidtsdorff; **Böllberg:** 10.30 Schmidtsdorff.

Jeden Sonntag MITTELDEUTSCHE MNZ NATIONAL-ZEITUNG Kleinanzeigen-Tag

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400127-17/fragment/page=0007

Nicht am Nordpol, Aufn.: Weltbild
sondern am Schwarzen Meer an der Mole des Hafens von Konstanza hat die strenge Kälte diese Eisbarre geschaffen

Deutschlands beste Ski-Mädels in St. Anton Aufn.: Schirner.
Zur Zeit werden die besten Skiläuferinnen des BDM. am Arlberg geschult. Unsere Bilder zeigen Christl Cranz, die Weltbeste im Skilaufen inmitten ihrer Skimädels. Unten Waltraut Ullersperger, die Reichsjugendfachwartin im Skilauf

Blick in die Welt

Ehrenkreuz für Mutter, Tochter und Enkelin

Vor kurzem starb im Alter von 95 Jahren die Witwe Magdalena Kleiner in Radolfzell. Sie hatte im letzten Jahr das goldene Ehrenkreuz erhalten für die acht Kinder, denen sie das Leben schenkte. Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes ist ebenso ihre Tochter, Frau Sofia Maier in Hoppetenzell, für zwölf Kinder und sogar noch ihre Enkelin, Frau Ida Gabele für zehn Kinder. Es dürfte das der einzige Fall in Deutschland sein, daß das goldene Mütter-Ehrenkreuz an drei Generationen einer Familie verteilt wurde.

Fünf Menschen im Qualm erstickt

Im Osten Berlins brach ein Großfeuer aus, bei dem fünf Personen im Qualm erstickten, während sieben weitere mit zum Teil schweren Rauchvergiftungen ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Mit dem Polen ins Tanzlokal

Vor einem mecklenburgischen Gericht hatte sich ein 22jähriger Angeklagter zu verantworten, der eine unverständliche Haltung zu polnischen Kriegsgefangenen eingenommen hatte. Er lieh ihm sogar einen Zivilanzug und nahm ihn zweimal mit nach Rostock, besuchte mit ihm ein Kino und führte ihn anschließend sogar in ein Tanzlokal, wo man gemeinsam bis zur Polizeistunde blieb. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu neun Monaten Gefängnis.

16 Stunden im Schnee gelegen

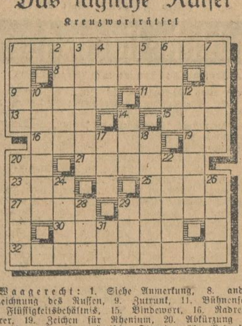
Auf eigenartige Weise versuchte ein Mann in Meiningen aus dem Leben zu scheiden. Nachdem er eine Reihe von Abschiedsbriefen geschrieben hatte, bestieg er einen Berg und legte sich in den Schnee, um sich erfrieren zu lassen. Etwa 16 Stunden später fanden Skiläufer den fast Erstarrten, der wieder ins Leben zurückgerufen wurde.

Chlorgaswagen explodiert — Zwei Tote

In Mjoendalen (Norwegen) in der Nähe von Drammen, explodierte infolge der niedrigen Temperatur ein mit Chlorgas gefüllter Eisenbahnwagen, wobei zwei Personen getötet und 30 schwerverletzt wurden.

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 8. andere Bezeichnung des Russen, 9. Zutrunk, 11. Bühnenfach, 13. Flüssigkeitsbehältnis, 15. Bindewort, 16. Radrennfahrer, 19. Zeichen für Rhenium, 20. Abkürzung für honoris causa, 21. römische Titanin, 23. Nebenfluß der Ems, 25. Unterhaltungsstätte, 27. Geliebte des Zeus, 29. Bewohner einer afrikanischen Landschaft, 30. Mädchenname, 32. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Körperteil, 2. Kälte, 3. Teil des Fußes, 4. Teil der Kleidung, 5. Abkürzung für die Nordamerikanische Staatenunion, 6. Stadt in Bayern, 7. Märchenwesen, 10. bekannte deutsche Fliegerin, 12. albanische Hauptstadt, 14. Getränk, 17. Fisch, 18. Kunststil, 20. arabischer Name von Aleppo (Hauptstadt von Französisch-Syrien), 22. Stadt in Frankreich, 24. bestimmte Tonart, 26. Mädchenname, 28. Juragebirge, 29. englische Anrede, 31. Zeichen für Radium. (ä = ein Buchstabe, ß = ss.)

Anmerkung: 1. ist ein Berg in Thüringen, 32. die damit verbundene deutsche Sagengestalt.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Luftschiff, 8. Rappen, 9. Skala, 11. Bein, 13. Tang, 14. Pesne, 15. Enz, 16. Tal, 17. Sen, 18. die, 20. Serie, 22. Auer, 23. Elan, 24. Abend, 25. Handel, 27. Freiballon. — Senkrecht: 1. Liste, 2. Franz, 3. Talg, 4. Spa, 5. Hebel, 6. Ines, 7. Fine, 10. Kanzel, 12. Indien, 14. Pan, 16. Tee, 17. Sinai, 18. Duell, 19. Erden, 20. Senf, 21. Rahe, 22. Abel,

KRIMINAL-ROMAN VON FRANK F. BRAUN

Copyright by Goldmann-Verlag, Leipzig.

26. Fortsetzung

„Schauen Sie, das ist ein Widerspruch" sagte der Kommissar Schnürlein in Wien, der die Sache bearbeitete. „Hätte sie gar nichts zu verbergen, wäre sie nicht erst aus dem Reich verschwunden." Damit traf er den Nagel auf den Kopf.

Herr von Karmin erlebte noch am selben Tage seine von ihm schon angekündigte Ueberraschung. Aber sie war so ganz besonderer Art, daß es ihm eine Weile die Luft verschlug.

Mit der dritten Post wurde ihm ein Päckchen gebracht, das an ihn selber adressiert war. Er öffnete es ahnungslos. In der Papierumhüllung fand sich ein nochmals verschnürter Pappbehälter. Als er diesen auch noch geöffnet hatte, lag vor ihm, in Watte verpackt, ein Revolver. Mit Briefmarkenpapier war ein Zettel daran geklebt. Darauf stand: Korrenkamps Revolver.

Die beiden Worte waren nicht mit der Hand geschrieben, sondern aus einer Zeitung ausgeschnitten.

Der Kriminalrat sah die Waffe an. Das Magazin war gefüllt. Der Lauf schien ganz sauber. Aus dieser Waffe war entweder nicht gefeuert worden, oder man hatte sie tadellos gesäubert. Sogar der Griff war gefettet. Nicht die kleinste Fingerspur zeigte sich.

Herr von Karmin bezweifelte nicht, daß dies tatsächlich die Waffe war, die Direktor Korrenkamp in seinem Tresor verwahrt gehalten hatte. Das Kaliber stimmte. Blieb die große Frage: Wie war sie in andere Hände geraten, wer hätte sie jetzt der Polizei zugeschickt? —

Es mußte jemand sein, der über den Fall im Bilde war. Jemand, der wußte, daß Kriminalrat von Karmin die Untersuchung führte. Aber das stand in der Zeitung.

Herr von Karmin sah den Poststempel an. Berlin NW 7. Das war ein großes Postamt in der Dorotheenstraße; sicherlich erfuhr man dort gar nichts. Der Auftraggeber hatte das Päckchen frankiert und in den Postkasten geworfen. Es war auch nicht anzunehmen, daß er dort beim Bahnhof Friedrichstraße wohnte. Für so harmlos hielt von Karmin den Absender nicht.

Er saß vor seinem Tisch und sah den Revolver an.

Hat Fred von Lassen ihn geschickt, ehe er Berlin verließ? Wer konnte sonst noch in den Besitz dieser Waffe gelangt sein?

Plötzlich stutzte der Kriminalrat. Das Packpapier, in dem das Kästchen gewesen war, wies einen Fettfleck. Der Fleck war von innen nach außen gedrungen, konnte also nicht auf der Post oder unterwegs dazugekommen sein. Er sah sich den Bogen Papier genauer an; da machte er eine Entdeckung. Das Papier war zum zweitenmal benutzt worden. Es war aus einem großen Bogen herausgeschnitten. Dabei war dem Betreffenden ein kleines Versehen unterlaufen. Er hatte ein Stück der vorigen Anschrift mit abgeschnitten und diese Schriftzüge nicht bemerkt.

Herr von Karmin ging mit der Lupe an die Schriftzüge heran. Nach einer Weile war es ihm gelungen, die Buchstaben zu vervollständigen. Das große H, von dem der Rest fehlte, hieß Herrn. Dann kam ein großes E und noch einmal ein halber oberer l-Bogen. Dann kam wieder ein großes H und nach einem Zwischenraum für sechs bis acht Buchstaben abermals ein halber, nach unten offener Bogen. Also wahrscheinlich wieder ein l.

Herr von Karmin zeichnete sich das auf. Herrn E — l H — l.

Er brauchte nicht lange. Der letzte Bogen war nicht l, sondern h. Und dann war es ganz klar, daß die Anschrift hieß: Herrn Emil Heinrich.

Inspektor Weinschütz war unterwegs; er selber hatte für die nächste Stunde eine Besprechung mit dem Polizeipräsidenten. So schickte er einen Beamten und ließ Emil Heinrich zu einer sofortigen Vernehmung vorladen. Aber der Beamte kam unverrichteter Dinge wieder zurück, Emil Heinrich war nicht aufzutreiben.

Der Kriminalrat lief rot an: „Ist er auch verschwunden?" rief er.

Der Beamte sagte: „Seine Frau wußte nicht, wo er sein könne. Ich habe in dem Lokal an der Ecke nachgefragt, wo er sich häufig aufzuhalten pflegte, aber dort war er nicht mehr gesehen worden. Der Wirt machte eine Bemerkung, Herr Kriminalrat, die vielleicht wichtig ist. Er sagte: ‚Dem ist das hier nicht mehr fein genug. Seit er das viele Geld hat, geht er woanders hin; Wein trinken.'"

„Das viele Geld? Woher hat Emil Heinrich das viele Geld?"

„Das habe ich den Wirt auch gefragt, aber er wußte es nicht. Seine Frau hat übrigens von dem Geld auch gar keine Ahnung. Sie weiß nichts davon. Ich habe sie gefragt, und sie entgegnete mir: Woher soll er denn jetzt Ende des Monats Geld haben!"

„Herr von Karmin nickte seinem Beamten zu. „Das haben Sie gut gemacht. Aber wir müssen Emil Heinrich finden. Er muß hierher. Weigert er sich, wird er festgenommen. Es besteht der dringende Verdacht, daß er von diesem Mord mehr weiß, als er verantworten kann."

An diesem Abend aber geschah es.

Als Emil Heinrich den Anruf erhielt, er solle sich, wie gewohnt, in dem Lokal bei der Potsdamer Brücke einfinden und warten, war er hocherfreut.

Er verließ sofort das Haus. Wenige Minuten später fragte der Beamte nach ihm. Emil Heinrich erfuhr nichts mehr davon. Er hatte den Omnibus bestiegen und fuhr nach dem Treffpunkt, den man ihm genannt hatte. Man — nun, er kannte seinen Freund, den Baron Jonas; er würde ihn nicht verfehlen. Hoffentlich gab es wieder Geld, und diesmal nicht nur einen lumpigen Zwanzigmarkschein wie letzthin. Seine Ansprüche waren gestiegen. Der Wirt in Emil Heinrichs vormaligem Stammlokal in der Kaiserallee hatte richtig beobachtet.

Das Lokal war nicht leicht zu finden. Es war bei der Potsdamer Brücke in die Uferböschung des Landwehrkanals eingebaut. Vom Schöneberger Ufer führte eine Treppe hinab. Emil Heinrich stieg sie stolpernd hinunter. Er hatte, wie immer, auch heute schon ein paar Gläser genehmigt, bessere, starke Sachen.

Das Lokal bestand aus einem einzigen Raum. An den Wänden waren Nischen ausgespart. Hier saßen die Gäste, zumeist junge Paare, die allein sein wollten, an runden Holztischen.

Der Wirt stand hinter dem Schanktisch. Er sah Emil Heinrich hereinkommen und wies ihm mit der ausgestreckten Hand wortlos, aber mit freundlichem Kopfnicken eine solche Nische. Unter der mattgelben Lampe erhob sich Baron Jonas.

„Da sind Sie ja." Sie gaben sich die Hände. Baron Jonas war ein vornehmer, älterer Herr; Emil Heinrich wirkte ungeschlacht gegen ihn. Die Freundschaft mußte für jeden Beschauer unbegreiflich sein. Aber es gab diese Beschauer hier nicht. Sie blieben sich selber überlassen.

„Was macht Ihr Sohn, Baron?" fragte Emil Heinrich plump.

„Pscht", machte Baron Jonas, „fallen Sie nicht mit der Tür ins Haus! Ich habe uns Schwedenpunsch bestellt, paßt Ihnen das Getränk? Ich denke, mit ein paar Gläschen Weinbrand dazwischen wird es schmecken."

Sie tranken. Der Schwedenpunsch war gut. Er floß wie ein harmloser Apfelwein über die Zunge; aber das schien nur so. Der Rausch kam mit plötzlicher Wucht nach der zweiten Flasche.

Baron Jonas hatte sich zurückgelehnt. Er merkte mit Genugtuung, daß Emil Heinrich nicht mehr Herr seines Verstandes war. Er trank ihm weiter zu, leerte aber das eigene Glas nicht mehr. Als er den Wirt heranwinkte und zahlte, sah Emil Heinrich wie durch einen Nebel des Barons Brieftasche; er sah das Geld über den Tisch wandern; der Wirt verschwand. Da kam er auf Sekunden zu sich. „Wie ist es denn mit so einem Lappen, Herr Baron?" lallte er.

„Sie sollen den Mund halten!"

„Habe ich getan. Aber es ist schwer. Ich müßte wieder ein Pflästerchen haben."

„Ich habe Sie eingeladen und die nicht unbeträchtliche Zeche bezahlt."

„Was ist das schon!"

„Ich habe kein Geld mehr. Seien Sie vernünftig, Emil! Wir sind doch Freunde, nicht wahr?" Der Baron sprach herzlich, aber seine Augen flackerten.

„Kein Geld mehr?" begehrte Emil Heinrich auf, „und das soll Freundschaft sein?? Ich pfeiffe auf solche Freundschaft, verstehen Sie!"

Baron Jonas legte dem lauter werdenden Mann rasch die Hand auf den Mund. „Hier", sagte er und faßte in die Tasche, „der letzte Zwanziger".

Emil Heinrich steckte den Schein ein. „Ist gut", sagte er.

„Es bleibt alles beim alten."

„Tut dir der Krach wieder leid, was?"

„Tut mir leid, Baron. Bist ein guter Kerl."

„Bereust du es? Hast auf unsere Freundschaft pfeifen wollen! Bereust es?"

Sie redeten wie zwei schwer Betrunkene; aber es war nur einer an diesem Tisch betrunken.

„Ich bereue, Baron", nickte Emil Heinrich.

Der Baron zog ein Blatt Papier. „Schreib es auf", sagte er, „schreibe, du bereust!" Er drückte Emil Heinrich den Stift in die Hand. „Schreibe!"

Emil Heinrich nahm den Bleistift. „Ich bereue", murmelte er in sinnlosem Rausch, „ich breue".

Und dann schrieb er mit ungelenken, aber gut leserlichen Schriftzügen die Zeilen.

„Deinen Namen darunter", forderte Baron Jonas.

Emil Heinrich schrieb. „Was willst du damit, Baron? Wieder eine Gaunerei, du?"

„Ich will den Zettel nicht haben. Stecke ihn ein, so. Verliere ihn nicht! Morgen erinnert er dich daran, daß ich dein Freund bin."

Arm in Arm verließen sie das Lokal.

Die Nacht war dunkel. Die Lichter vom Schöneberger Ufer tanzten auf dem schwarzen Wasser. Der Himmel war verhängt. Es regnete ein bißchen. Kein Mensch war auf der Straße zu sehen.

Sie gingen ein Stück am Wasser entlang. Ein Windstoß wollte des Barons Hut entführen. Er griff rasch zu und drückte ihn sich fester auf den Kopf. Aber bei dem hastigen Emporreißen der Arme geschah es, daß er Emil Heinrichs Hut herunterstieß. Der Hut flog über das Geländer und rollte die Böschung hinunter.

Sie kletterten beide über das niedrige Eisengeländer, es bestand hier nur aus zwei hüfthohen Rohren.

Der Hut lag ziemlich unten am Wasser. Sie langten beide gleichzeitig an. Emil Heinrich bückte sich. Da war ihm, als bekomme er einen Stoß. Er verlor das Gleichgewicht und fiel vornüber. Das Geräusch war nur gering, als er ins Wasser stürzte.

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400127-17/fragment/page=0008
DFG

Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S), Gr. Ulrichstraße 57. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Schriftleitung: Halle (Saale), Waisenhausring 1 B. Fernr. 276 51.

Ausgabe Halle

Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 40,88 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. | 11. Jahrgang Nr. 26 | Sonnabend, den 27. Januar 1940

Der iraksche Finanzminister ein Opfer Englands

Entlassener Polizeiinspektor zu politischem Mord gedungen - Deutschenfreund mußte verschwinden

Schwere Explosion in englischem Elektrizitätswerk

London, 26. Jan. Am Freitagfrüh ereignete sich, wie die Agentur Reuter meldet, in dem Elektrizitätswerk in Irlan in Lancashire eine schwere Explosion, die einen schweren Brand zur Folge hatte. Die ganze Decke des ziemlich großen Gebäudes, das am Ufer des Manchester-Schiffahrtskanals liegt, flog in die Luft und die Trümmer stürzten in den Kanal, der dadurch unpassierbar wurde. Das Elektrizitätswerk versorgt ein großes Stahlwerk und den gesamten Bezirk mit Strom.

Weißrussen nach Finnland!

Drahtmeldung unseres Vertreters

mk. Brüssel, 26. Jan. Die Pariser und Londoner Strategen scheinen sich noch immer in den Haaren darüber zu liegen, welches neutrale Land sie als erstes in den Krieg hineinhetzen sollen. Während der jüdische Hetzer Auguir von London her Bulgarien mit schrecklichen Schlägen bedroht, forderte in Paris Marschall Francet d'Esperey in einem Vortrag, zu dem die „Elite der französischen Hauptstadt" eingeladen war, nicht nur die Entsendung von Kriegsmaterial, sondern auch von „Männern" nach Finnland, und M. Bailby schlägt vor, alle in Frankreich lebenden Weißrussen zusammenzutrommeln, ob sie wollen oder nicht, und nach Finnland zu schicken. Auf diese Weise könnten nach Bailbys Ansicht die Westmächte ihr mit soviel Pathos gegebenes Versprechen billig einlösen und zu gleicher Zeit das Blut ihrer eigenen Soldaten sparen.

Weibliche Tommies

Englische Truppen sind in Paris aufgetaucht und schlendern zur Zeit in funkelnagelneuer Uniform über die großen Boulevards. Es handelt sich jedoch um weibliche Truppen, „um englische Chauffeusen", die über den Kanal herübergeschickt worden sind, um die armen Tommies in ihrem schweren Handwerk zu unterstützen. Sie haben bei der Pariser Bevölkerung bereits großes Aufsehen hervorgerufen und geben den Witzblättern Anlaß zu allerlei witzigen Einfällen.

Die dänischen Seeleute wollen nicht mehr nach England fahren

Amsterdam, 26. Jan. Die Verwandten von neun Besatzungsmitgliedern des britischen Schiffes „Parkhill" (600 BRT.) wurden benachrichtigt, daß das Schiff als verloren angesehen werden muß. Weiter sind der norwegische Dampfer „Biarritz" (1772 BRT.), der finnische Dampfer „Onto" (1500 BRT.), der schwedische Dampfer „Patria" (1200 Tonnen), das lettländische Schiff „Everene" (4854 BRT.), der norwegische Frachtdampfer „Gudveig" (1300 BRT.) und das finnische Schiff „Notung" (1832 BRT.) gesunken.

Das lettländische Schiff „Everoja" (4854 BRT.) ist auf Grund gelaufen. Das Schiff sandte Notsignale aus, daß es sich in höchster Gefahr befinde. Die „Everoja" ist ein Schwesterschiff der „Everene", deren Untergang oben gemeldet wird.

*

Der türkische Dampfer „Feyci Barrie" ist an der rumänischen Küste auf der Fahrt nach Istanbul infolge einer Explosion gesunken. Die Besatzung soll gerettet sein.

*

Trotz aller Lohnerhöhungen und Frachtsteigerungen finden sich immer weniger Reeder und Seeleute in den neutralen Staaten, die Fahrten nach England übernehmen wollen, weil sie genau wissen, daß die Fahrt nach England die Fahrt in den Tod bedeutet. Den dänischen Seeleuten werden zur Zeit Erhöhungen der Heuer bis zu 350 v. H. für Englandfahrten geboten und trotzdem sind, wie aus Berichten aus dänischen Schiffahrtskreisen hervorgeht, Mannschaften für Fahrten nach England kaum aufzutreiben.

Durch Secret Service ermordet

Berlin, 26. Jan. Ueber das durch den englischen Secret Service angezettelte Attentat, dem der iraksche Finanzminister Rustam Haidar zum Opfer fiel (wir berichteten bereits über dieses Attentat — Die Schriftl.), wird aus Bagdad folgendes gemeldet: Man ist in Bagdad davon überzeugt, daß der Grund des Attentates nicht ein „persönlicher Racheakt" eines entlassenen Polizeiinspektors, sondern die wohlbedachte Tat des englischen Secret Service darstellt, der diesen Polizeiinspektor zu dem politischen Mord gedungen hat. Selbst die Irak-Regierung gibt durch ihr Verhalten zu erkennen, daß sie die Tat als die Wirkung eines Komplottes ansieht, denn sie hat inzwischen eine ganze Reihe von ehemaligen Ministern und Provinzgouverneuren verhaften lassen.

Er wollte keinen Krieg mit Deutschland

Ueber die wahren Hintergründe dieses Mordes an Rustam Haidar, der für die englischen Drahtzieher gerade zur rechten Zeit erfolgte, verlautet folgendes: Rustam Haidar, der als langjähriger und treuer arabische Sache mehrfach warm eingetreten sei und daß es dem Irak nur Freundschaft bewiesen habe, und er vertrat daher die Ansicht, daß der Irak diese deutsche Freundschaft nicht mit einer Kriegserklärung vergelten dürfe. Zudem war ihm klar, daß im arabischen Volke der Sinn für Freiheit und Unabhängigkeit nur durch Wahrung der Neutralität geweckt werden könne, nicht aber durch willenlose Gefolgschaftsleistung in einem von England mutwillig angezettelten Kriege.

Den Engländern unbequem

Rustam Haidar war der beste Kopf unter den in dieser Frage zu Nuri Said im Gegensatz stehenden Politiker. Er war daher den Engländern unbequem geworden und wurde deshalb vom Secret Service kurzerhand beseitigt.

Mit der Ermordung dieses Mannes, der sich früher für England verdient gemacht hatte, wollten die Engländer zugleich die täglich stärker werdende Opposition im Lande gegen die verhaßte englandhörige Regierung mundtot machen und die Aufmerksamkeit des Volkes von Nuri Said, der sich nur noch durch größte Vorsichtsmaßregeln schützen kann, ablenken.

Sie wählten daher als Werkzeug zur [illegible]g ihres teuflischen Planes einen [illegible] als überzeugter Sunnit [illegible]tenwasser bekannt war, denn [illegible]nder war zugleich der geistige [illegible] Schiiten im Irak. Die Eng[illegible]ichtigten also durch die Er[illegible]ihres Führers die Schiiten in [illegible]regung zu versetzen und den [illegible]den Gegensatz zwischen ihnen [illegible]mmten neu aufleben zu lassen. [illegible]hetzung der beiden reli[illegible]ekten gegeneinander entspricht [illegible]n „völkerversöhnenden" Methode, [illegible]länder in anderen Ländern, ins[illegible]in Indien immer wieder an-

[illegible] Unterhaus

[illegible]ete Gigantisches!

[illegible]ter steigen. Im Dezember hätten [illegible]n nur etwa ein Drittel der notwendigen Futtermittel erhalten. Der Be[illegible]elligel sei bereits um 25 Prozent [illegible]ngen. Niemand lasse mehr Küken [illegible]chte Jahr ausbrüten. Die gleiche [illegible] der Schweineproduktion. Zuchtsauen in vielen Fällen geschlachtet [illegible]efühl sei weit verbreitet, daß die [illegible] von Futtermitteln nicht so [illegible]ie es solle.

[illegible]positionellen Abgeordneten griffen, [illegible]r sich ausdrückt, „sehr lebhaft" ein. [illegible]lt der Lebensmittelminister die [illegible] Regierung entgegen, die sich auf [illegible]elung von Weizen konzen-

[illegible] betonte, daß Deutschland Gigantisches geleistet habe, um sich wirtschaftlich unabhängig zu machen.

Im Verlaufe der Debatte erklärte der britische Landwirtschaftsminister, die Regierung wünsche, daß der Kampf um die Erhöhung der Lebensmittelproduktion mit äußerster Energie betrieben werde.

Der „Daily Herald" berichtet, daß die Ausführungen der Oppositionsredner auch den Beifall von konservativen Abgeordneten gefunden hätten. Der Oppositionsliberale Roberts leitete die Aussprache ein. Er verwies auf den Mangel an Futtermitteln, der, wie der Abgeordnete behauptete, die Produktion von Schweinespeck, Eiern, Milch und sonstigen Produkten ernstlich bedrohe. Viele Lebensmittelproduzenten stünden vor dem absoluten Ruin. Die Lebenshaltungskosten

Das ernsteste Element, so erklärte Lloyd George, sei die Abnahme an Schiffsraum, die Frachtkapazität englischer Schiffe für gewöhnliche Waren, Lebensmittel und Rohstoffe seien um sechs Millionen Bruttoregistertonnen zurückgegangen. Das sei ein Grund, um noch größere Anstrengungen als im Weltkriege zu machen, um zur Selbstversorgung zu gelangen. Es habe keinen Zweck. Gesetze zu erlassen, wenn diese nicht rücksichtslos durchgeführt würden. Die Regierung dürfe sich nicht durch Besitzinteressen einschüchtern lassen. Jedes Stück Land sollte aufgeboten werden. Es dürfe nicht einen Spaten wertvollen Landes geben, das nicht in diesem Kampfe mobilisiert würde. Irgendwelche Sonderrechte auf Land dürfe es nicht mehr geben.

Dienstpflicht für jeden Studenten

Von Reichsstudentenführer Dr. Gustav Adolf Scheel

Das deutsche Studententum hat stets eine besondere Tradition sein eigen genannt. Tatkräftige Einsatzbereitschaft und glühender Idealismus waren deren Merkmale. Diese studentische Tradition der idealistischen Tatbereitschaft hat sich in der deutschen Geschichte oft gezeigt und bewährt.

Auch im nationalsozialistischen Kampf ging das deutsche Studententum auf einem Gebiet voraus. Es erfaßte den sozialistischen Gedanken des Arbeitsdienstes und führte als erste nationalsozialistische Organisation die Arbeitsdienstpflicht für alle Studenten ein. Diese neue Pflicht wurde nicht als Zwang empfunden. Die Verkündung der Arbeitsdienstpflicht trug vielmehr nur dem Wollen des vorangegangenen freiwilligen studentischen Arbeitseinsatzes Rechnung.

In diesem Zusammenhang darf auch an die im vergangenen Jahre durchgeführte studentische Erntehilfe gedacht werden. 47 000 Studenten und Studentinnen standen im Landdienst und in der Erntehilfe und arbeiteten für den deutschen Bauern und damit für das deutsche Volk. Wie wichtig dieser Ernteeinsatz gerade im gefährdeten deutschen Osten war, bewiesen die schon damals beginnenden unaufhörlichen polnischen Provokationen. So war die Erntehilfe volkspolitisch und wirtschaftspolitisch bedeutsam.

Wenn wir als deutsche Studenten nun mitten im Kriege darangehen, eine studentische Dienstpflicht zu verkünden, so schließen wir also an beste Traditionen deutschen Studententums an. Wieder wird ein Zustand für alle Studenten zur Pflicht, der schon seit Beginn des Krieges als freiwilliger Einsatz vorhanden war. Hier dürfen die vielen Kriegsarbeiten hervorgehoben werden, die in den Hochschulstädten von den Studenten freiwillig übernommen worden sind.

Der größte Teil der deutschen Studenten steht heute im Felde. An der Hochschule studieren aber vornehmlich die vielen jungen Studenten, die noch nicht wehrpflichtig sind. Wenn wir jetzt die studentische Dienstpflicht verkünden, so verfolgen wir damit das Ziel, alle Studenten im Krieg zu erfassen, durch die Dienstpflicht eine Auslese der besten Kräfte zu ermöglichen und allen die Gelegenheit zu geben, sich zu bewähren. Der studentischen Dienstpflicht unterliegt jeder deutsche Student ohne Ausnahme. Die Organisation der Dienstpflicht wird wie bei der Erntehilfe von studentischen Kräften selbst getragen. Die Aufgaben der Dienstpflicht stehen unter dem Leitgedanken, daß der deutsche Student dort eingesetzt werden muß, wo Gefahr droht und der Einsatz am dringendsten ist.

Gerade jetzt hat sich gezeigt, daß besondere Anforderungen, die Kriegszeiten immer stellen, von einem Volk nur durch besondere Leistungen erfüllt werden können. Nach dieser Tatsache wird sich die Art des Einsatzes in der studentischen Dienstpflicht richten. Wir sind der Ueberzeugung, daß im Einsatz der Dienstpflicht von den Studenten in erster Linie Stoßarbeiten übernommen werden sollen, für die im Augenblick die notwendigen Arbeitskräfte fehlen. Hier kommen landwirtschaftliche Arbeiten, das Abladen von Kohlen-

Keine allgemeine Beflaggung am 30. Januar

Berlin, 26. Jan. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt: Die am Tage der nationalen Erhebung (30. Januar) übliche allgemeine Beflaggung unterbleibt in diesem Jahre.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400127-17/fragment/page=0009